



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (LGGB)

Diplomarbeit
„Textildorf Retzow - Nutzungskonzept
und Überplanung des Ortes“

vorgelegt von:

Anne Wegner

Matrikel: 360104

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2008-0032-4

aus Greifswald

Betreuung:	Prof. Thomas Oyen Prof. Dr. Elke Mertens
Semester:	7. Fachsemester
Eingereicht am:	14. April 2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.
Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	6
2.	DER LÄNDLICHE RAUM	7
2.1.	Lage des Planungsgebietes	7
2.2.	Merkmale der Region	9
2.3.	Chronik von Retzow	10
2.4.	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Retzow	12
2.5.	Retzow heute und seine prägenden Elemente	13
2.6.	Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse e.V. (FAL e.V.)	16
2.7.	Verein Lehm + Backsteinstraße	17
2.8.	Filzmanufaktur Ülepüle	18
3.	BESTANDSBESCHREIBUNG	20
3.1.	Wohnhäuser - Einfamilienhaus	20
3.2.	Wohnhäuser - Mehrfamilienhaus	21
3.3.	Gewerbe	21
3.4.	Gemeinnützige Gebäude	22
3.5.	Verkehrsflächen und Freiflächen	22
4.	ENTWURFSPLANUNG	24
4.1.	Maßnahme 01: Dorfplatzgestaltung Entwurf A	24
	Bepflanzung	25
	Pflanzenstreifen	25
	Bepflanzung um den Maibaum	26
4.2.	Maßnahme 01: Dorfplatzgestaltung Entwurf B	27
	Bepflanzung	27
	Staudenflächen	28
	Rasenflächen	28
	Obstgehölze	28
4.3.	Maßnahme 02: Pension und Jugendherberge mit Zeltplatz	29
	Bepflanzung	31
	Bauerngarten	31
4.4.	Maßnahme 03: Sanierung des Straßenraums	32
4.5.	Maßnahme 04: Nutzungen leerstehender Gebäude	34

NUTZUNGSKONZEPT	35
5. NUTZUNGSKONZEPT „TEXTILDORF RETZOW“	36
5.1. Analyse des Gebietes	36
5.1.1 Zielvorstellung „Textildorf“	36
5.1.2 Standortanalyse	38
5.1.3 Bauliche Gegebenheiten	39
5.2 Kulturangebote	39
Angebote in der Gemeinde Retzow	39
Angebote in der Region	40
5.3 Konkurrenzanalyse	41
5.4 Kooperation	42
Chancen und Nutzen der Kooperationen	42
5.5 Zielgruppenanalyse	42
5.6. Nutzung des Textildorfes – Fünf-Säulen-Konzept	44
5.6.1 Schwerpunkte/Ziele	44
Profil des Textildorfes	45
5.6.2 Förderungsmöglichkeiten	46
5.6.3 Retzow als Ausflugsort	46
5.6.4 Kommunikation	47
5.6.4.1 Kommunikationsziele	47
5.6.4.2 Kommunikationsmaßnahmen	47
Öffentlichkeitsarbeit	47
Einheitlicher Gestaltungsrahmen	48
5.7 Management - Rechtsform	48
Einzelunternehmen	48
Trägerverein	48
5.8 Textil-Netzwerke	49
Vorteil eines Netzwerkes für Retzow	49
6. SCHLUSSWORT	50
Danksagung	50

7.	LITERATURVERZEICHNIS	51
8.	QUELLENVERZEICHNIS	53
	Prospekte/Broschüren	53
	Kartenverzeichnis	53
	Funk- und Fernsehrecherche	53
	Internetrecherche	53
9.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	54
	Abbildungsnachweis im Text	54
	Abbildungsnachweis in den Anhängen	54
10.	TABELLENVERZEICHNIS	55
11.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	56
12.	ANHANG	57

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich ausschließlich mit dem Ort Retzow, unter Berücksichtigung der geschichtlichen, sozialen, demografischen und landesplanerischen Aspekte und Gegebenheiten.

In dieser Diplomarbeit, erarbeitet an der Hochschule Neubrandenburg im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, habe ich im ersten Abschnitt die örtlichen Gegebenheiten analysiert, um dann die Überplanung des Ortes zu erarbeiten.

Bei dieser Überplanung habe ich drei Schwerpunkte gesetzt.

1. Die aktuelle Situationen weiterzuentwickeln bzw. zu optimieren
2. Entwurfsplanung
3. Erstellung des Nutzungskonzeptes „Textildorf Retzow“

Für die reale Ideenfindung habe ich deshalb Vorgespräche mit allen Beteiligten Ort geführt.

(P. Schulz, Bürgermeister der Gemeinde Retzow,

K. Hirrich, Vorsitzender des Vereins zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse,

C. Stark, Geschäftsführerin der Filzmanufaktur *Ülepüle*)

Das Resultat dieser Gespräche bestärkte mich, diese Arbeit zu erstellen.

2. DER LÄNDLICHE RAUM

2.1. Lage des Planungsgebietes

Das Planungsgebiet – die Ortschaft Retzow – befindet sich in der Region Westmecklenburg, des Landes Mecklenburg-Vorpommern, 14 km südwestlich von Plau am See im Landkreis Parchim. Das gesamte Gebiet zählt mit seinen 48 Einwohnern/km² zum besonders schwach strukturiertem ländlichen Raum.¹

Gute Anschlussmöglichkeiten gibt es zur Autobahn A24 (Berlin – Hamburg), der A19 (Berlin – Rostock) und den zahlreichen Bundesstraßen, die diesen Landkreis durchziehen. Gleichzeitig befindet sich der Ort am westlichen Rand der Mecklenburgischen Seenplatte, die alleine schon einen Anziehungspunkt für Touristen darstellt.

Alle wichtigen Städte des Bundeslandes sowie Berlin und Hamburg liegen nicht weiter als 190 km entfernt. Um einen Überblick über die Lage und die Entfernungen zu anderen Städten zu bekommen, dient die nachfolgende Abbildung sowie eine detailliertere Karte im Anhang (Karte 0: Übersicht Mecklenburg-Vorpommern).

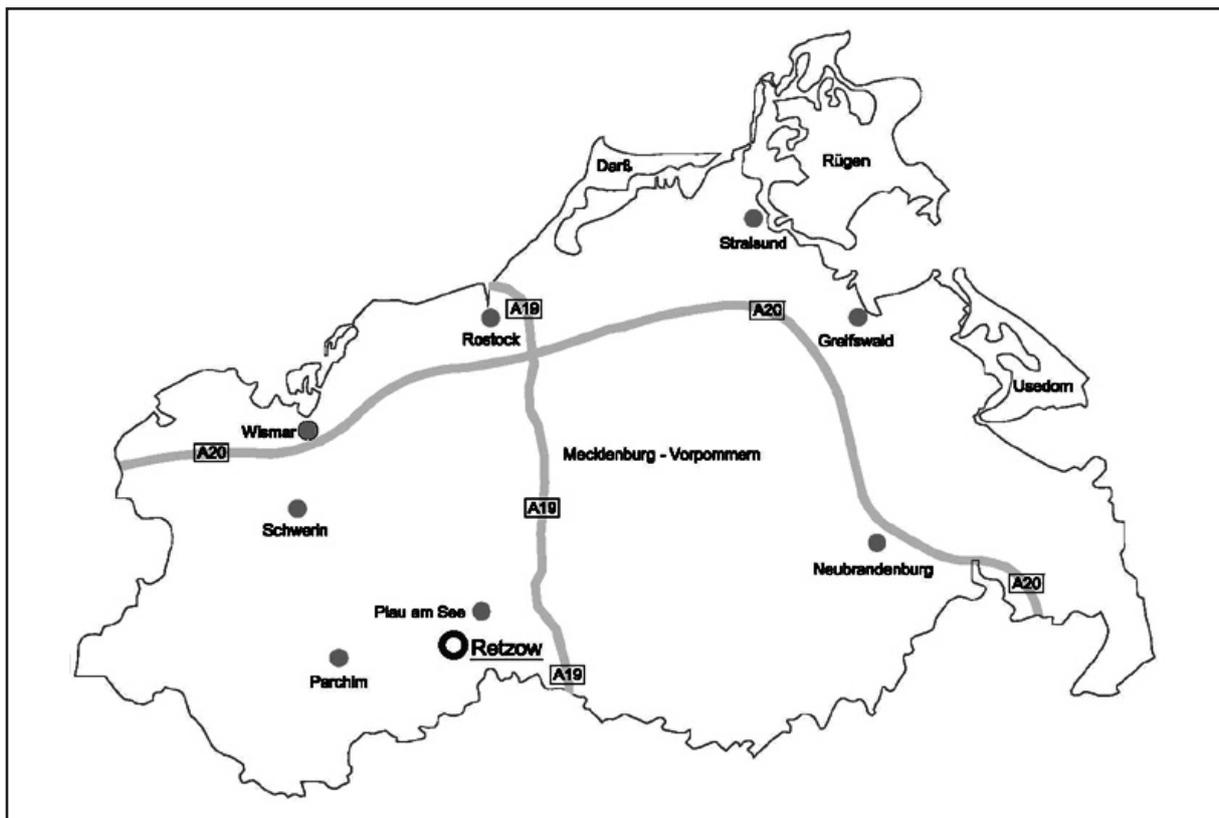


Abb. 1 Mecklenburg-Vorpommernkarte zur Verdeutlichung der Lage von Retzow

¹Quelle: Regionale Raumordnungsprogramm Westmecklenburg

Retzow selbst ist heute eine kleine Gemeinde mit ca.180 Einwohnern in zwei Ortsteilen: Dorf Retzow und Retzow Hof. Das Dorf Retzow, stellt das genaue Planungsgebiet dar. Genaueres zur Geschichte und Entwicklung des Ortes werden in einem späteren Kapitel erläutert.

Die Ortschaft gehört zu der Gemeinde Ganzlin und ist wie in der Abbildung 2 dargestellt, eine Region mit einer gesicherten Leistungsfähigkeit.

Diese gesicherte Leistungsfähigkeit ermöglicht es den Initiatoren des „Textildorf Retzow“, worauf ich im späteren noch genauer eingehen werde, dieses neue touristische Highlight in der Region aufzubauen.

Der räumliche Geltungsbereich hat eine Größe von ca. 25 ha und wird wie folgt begrenzt: im Norden vom Buchberg bei Wangelin, im Süden vom ehemaligen Sperrgebiet „Marienfließ“, im Osten von der Ortschaft Ganzlin und im Westen von dem Ort Klein Dammerow.

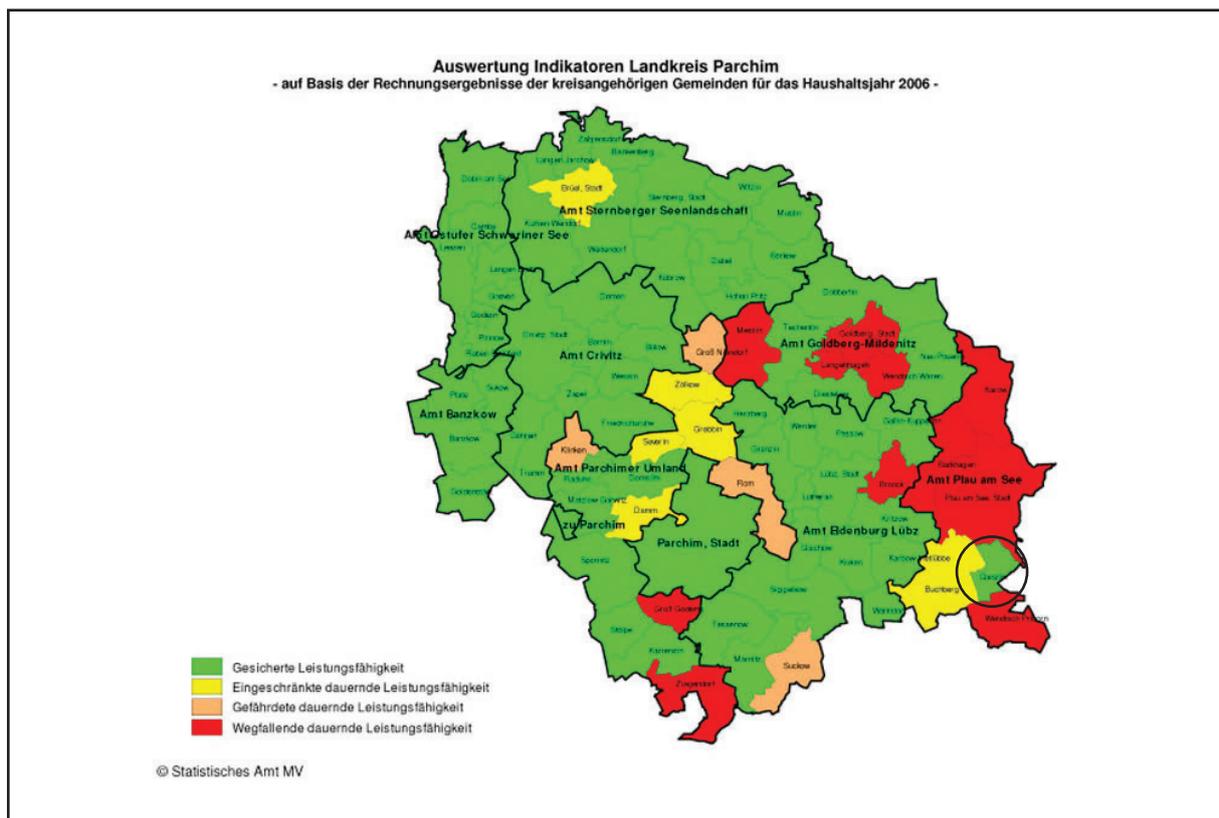


Abb. 1 Mecklenburg-Vorpommernkarte zur Verdeutlichung der Lage von Retzow

2.2. Merkmale der Region

Charakteristisch für diese Gegend sind die ausgedehnten Acker- und Grünflächen, die immer wieder von Wäldern, Wiesen, Alleen, kleinen Dörfern mit Kirchen und Seen durchbrochen werden.

Dennoch gehört diese Gegend zu den strukturschwächsten Regionen des Landes. Insgesamt gibt es nur zwei große Beschäftigungsträger. Der Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse (FAL e.V.) sowie die „Ziegelei Benzin“. Bei beiden Trägern ist das Hauptziel, Arbeitsplätze zu schaffen und die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in der Region zu fördern.

Besonders das Gebiet um Retzow bietet im Bereich Tourismus diverse Anziehungspunkte, dazu zählen unter anderem der Plauer See, die *Lehm + Backsteinstraße*, der Wangeliner Garten und der Luftkurort Plau, um nur einige zu nennen. Retzow wird stark beeinflusst durch den FAL e.V. in Ganzlin. Dieser Verein wurde 1990 gegründet und entwickelt seitdem ökologische und soziale Projekte mit dem Grundgedanken der Regionalentwicklung. Aufgrund dessen sind mittlerweile eine Vielzahl an Einzelprojekten und eigenständigen Unternehmen entstanden, um die Region interessanter zu gestalten, Arbeitsplätze zu schaffen und die Zuwanderung attraktiver zu machen. In der ehemaligen Schnapsbrennerei befindet sich heute die Geschäftsstelle des Vereins. Gleichzeitig befinden sich auf demselben Gelände noch eine Tischlerei, die Mecklenburger Weidenmanufaktur und der Wunderfeld-Laden. Mit Hilfe des FAL e.V. wird der nähere Umkreis von Retzow erschlossen, indem der Besucher von einer Station zur nächsten per Rad oder Auto fahren kann. Ein „Stopp“ dabei ist auch Retzow mit seiner Filzmanufaktur *Ülepüle*. Von hier aus gelangt man weiter zum Gutshaus Klein Dammerow, zum Wangeliner Garten, dem Lehmmuseum Gnevsdorf, der Mecklenburger Weidenmanufaktur, der alten Schnapsbrennerei in Ganzlin, um dann über das Naturschutzgebiet „Marienfließ“ wieder in Retzow anzukommen. Einen Grossteil der Route fährt man auf der *Lehm + Backsteinstraße*, und hat somit die Möglichkeit die schöne Landschaft zu genießen.

2.3. Chronik von Retzow

Das Dorf am Gehlsbach verdankt seine Gründung den slawischen Wenden, auf die auch die typische Rundlingsform und der Ortsname zurückzuführen ist. Das genaue Gründungsdatum ist leider nicht bekannt. Sicher ist, dass während der Völkerwanderung vom 2. bis 5. Jahrhundert die bis dahin ansässigen germanischen Stämme Richtung Süden und Westen des Landes zogen und sich im 6. Jahrhundert slawische Stämme dort ansiedelten.

Nach etwa 600 Jahren wendischer Herrschaft über das Land, nahmen die deutschen Bauern aus dem Westen und Süden des Landes das Dorf in Besitz und verdrängten die Wenden. Der erste schriftliche Nachweis stammt aus dem Jahr 1448². Eine Urkunde von 1539 vermerkt, dass bereits 34 Bauernfamilien auf 994 ha Land lebten. Erst aus dem Abgabeverzeichnis des Amtes Plau, aus dem Jahr 1567 ergeben sich genauere Angaben zu der ansässigen Bevölkerung in Retzow. 1649 – nach dem Dreißigjährigen Krieg – ist Retzow vollkommen verlassen. Eine Neubesiedelung erfolgte etwa ein halbes Jahrhundert später durch Bauern aus Niedersachsen, Holstein und Westfalen. Die nun beheimatete Bevölkerung baute den Ort Stück für Stück wieder auf, auch die auffällige Kirche aus dem Jahr 1541³ wurde wieder saniert.

Das 18. Jahrhundert wurde durch die Übermacht des preußischen Nachbarstaates geprägt.

Erst im 19. Jahrhundert wurden die Bauern von Leibeigenschaft, Fron und Hörigkeit befreit. Retzow bestand zu diesem Zeitpunkt aus zwei Ortsteilen: Dorf Retzow und Hof Retzow. Jenes änderte sich 1874, als das Ministerium mitteilte, dass dies nun aufgehoben wurde und die beiden Teile nicht mehr zu einer Gemeinde gehören.

1880 gibt es in Retzow eine Kirche, eine Schule, einen Holzwärter, fünf Erbpächter, drei Hüfner⁴, sechs Büdner⁵, vier Häusler, einen Schmied, einen Krug sowie eine Mühle. Ein gewachsenes Dorf, durch welches 1893 der alte Postweg Berlin – Hamburg führt und wo 1899 die Chaussee zwischen Retzow und Ganzlin gebaut wurde. Das Dorf wächst; 1912 gibt es bereits dreizehn Büdner⁶. Infolge des 1. Weltkrieges besteht akuter Siedlungsbedarf, so dass eine neue Barackensiedlung errichtet wird.

1923 wird Retzow an das öffentliche Stromnetz angeschlossen, 1934 die erste Teerstraße von Ganzlin nach Retzow gebaut. Nach 62 Jahren, im Jahr 1936, werden Dorf Retzow und Hof Retzow wieder eine Gemeinde. Bis 1944 ist der Ort von den Kriegsgeschehnissen kaum betroffen. Doch schon 1945 erreichten die ersten Flüchtlingstrecks den Ort. Die Rote Armee besetzt das Gebiet. Ab 1947 gilt Retzow als Altbauern- und Neusiedlergemeinde mit ca. 700 Einwohnern und zwei Ortsteilen.

²Quelle: Schlossregister Plau

³Erbauungsdatum ist nicht bekannt, mündlichen Überlieferungen zu folge wird das Jahr 1541 benannt

⁴früher für Besitzer einer Hufe; Hufe = Durchschnittsmaß bäuerlichen Grundbesitzes im MA

⁵Kleinbauern

⁶Büdner: typisch norddeutsches Bauernhaus aus Lehm, Stroh-Gemisch, Backstein und Reet

Mit Gründung der DDR⁷ werden 1950 Retzow und Klein Dammerow zu einer Gemeinde zusammen gefasst. 1952 entstand in der Retzower Heide ein Flugplatz für die russischen Fallschirmspringer und kleinere Flugzeuge. Insgesamt blieb Retzow von 1952 bis 1954 Teil der russischen Besatzungszone. Nach dem Abzug der russischen Armee wurde dort 1955 die erste LPG⁸ „Fritz Reuter“ für Tier- und Pflanzenproduktion gegründet.

1958 besitzt die Gemeinde landwirtschaftliche Betriebe mit einer Nutzfläche von etwa 1322 ha Land. Fortwährend bis 1960 gibt es insgesamt drei LPGs; von 1968 bis 1971 kam eine Rindermastanlage für insgesamt 820 Plätze hinzu.

1990 gründet sich ein Förderverein (FAL e.V.) mit dem Zielgedanken, gemeinsam mit den in der Region lebenden Menschen Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Die Hauptziele sind die Schaffung von Arbeitsplätzen, eine stärkere ökologische Orientierung, Dorferneuerung, Landschaftspflege ebenso die Ansiedelung von zukunftsorientiertem Gewerbe. Das Projekt der Filzmanufaktur *Ülepüle* wird ins Leben gerufen, worauf im späteren genauer eingegangen wird.

Seit der Wende, ist in den 90er Jahren – wie die nachstehende Tabelle und Grafik darstellen, ein stetiger Bevölkerungsrückgang in der Gemeinde zu verzeichnen.

⁷Deutsche Demokratische Republik: Gründung 1949

⁸LPG: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

2.4. Bevölkerungsentwicklung⁹ in der Gemeinde Retzow

Jahr	Retzow Dorf	Retzow Hof	Gemeinde Retzow (EW = Einwohner)
1539	34 Familien		
1567	25 Familien		
1649	-----		Nach dem Krieg wüst und verlassen.
1880	143 EW	67 EW	
1888	116 EW		
1895	164 EW	68 EW	
1900	183 EW	83 EW	
1923	253 EW	169 EW	
1927	220 EW	98 EW	
1930	220 EW	98 EW	
1936	245 EW	89 EW	Ortsteile werden zusammen gelegt.
1939			316 EW
1946			750 EW
1950			700 EW
1971			536 EW
1982			400 EW
1984			396 EW
1991			357 EW
1997			208 EW
1998			215 EW
1999			210 EW
2000			220 EW
2001			214 EW
2002			206 EW
2003			202 EW
2004			199 EW
2005			191 EW
2006			183 EW

Tab. 1. Bevölkerungsentwicklung

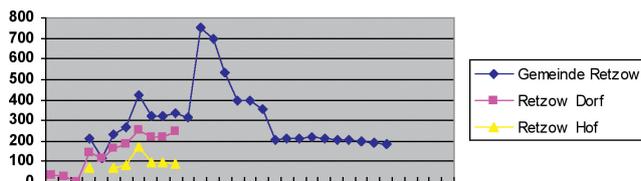


Abb. 3 Diagramm der Bevölkerungsentwicklung von 1539 bis 2005

⁹Quelle: Chronik der Gemeinde Retzow von 1448 bis 1998
 Beitrag zur Statistik Mecklenburgs 1865
 Gespräch Paul Schulz (Bürgermeister Gemeinde Retzow 19.09.2007)

2.5. Retzow heute und seine prägenden Elemente

In Retzow, einem mittelalterlichen Dorfrundling, befinden sich ein mitteldeutsches Ernhaus, eine turmlose Fachwerkkirche, die Textilmanufaktur *Ülepüle*, ein Dorfkrug, einige Gewerbetreibende, zwei Mehrfamilienhäuser und eine Vielzahl an Einfamilienhäusern.

Die räumliche Anordnung¹⁰ der Häuser gleicht einem „Runddorf“.¹¹ In Retzow befinden sich die evangelische Kirche¹² aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und der angrenzende Park im Zentrum des Ortes. Um den Dorfplatz herum gibt es 13 Wohnhäuser, das Gemeindehaus und das Forstamt.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich der Ort in westliche und östliche Richtung weiter ausgedehnt. Es sind, entlang der Hauptstraße, eine Vielzahl von Einfamilienhäusern entstanden. Aufgrund dieser baulichen Entwicklung, ist der Rückschluss auf ein ehemaliges Rundlingsdorf nur noch zu erraten bzw. aufgrund von alten Karten zu belegen.

Leider gibt es im Ort immer mehr zum Verkauf stehende Häuser. Allerdings ist der Kaufpreis für diese Region relativ hoch und so ist es schwer, Interessenten zu finden. „Ein Teil der Häuser gehört der Gemeinde und der andere Teil Privatpersonen. Die Gemeinde will derzeit die Häuser verkaufen, doch wäre sie im Falle eines guten Nutzungskonzeptes wahrscheinlich bereit, die Häuser an Handwerker und Künstler zu vermieten“¹³.

Retzow gehörte bis 2006 zur LEADER-Region Plau-Land¹⁴. LEADER-Thema ist die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Aus diesem Gedanken entwickelte sich das Leitbild, welches eine nachhaltige Betrachtungsweise von ökonomischen, ökologischen und sozial-kulturellen Zielen zu Grunde legt. Folgende Themenfelder wurden bearbeitet: Naherholung und Tourismus, Regionalwirtschaft, Natur-Landschaft, Kultur-Landschaft, Landentwicklung und nachhaltige Energiewirtschaft.

¹⁰Quelle: Marcus Köhler „Siedlungshäuser in der Mecklenburger Seenplatte“

¹¹Runddorf: ist die Anordnung der Häuser um einen zentralen Platz

¹²Quelle: G. Dehio „Handbuch der deutschen Denkmäler- Mecklenburg-Vorpommern“

¹³Gespräch Paul Schulz (03.05.2007)

¹⁴Quelle: Internetrecherche „Grünes Dreieck Eldeland“ (Stand: 13.03.2007)

Nachfolgende Entwicklungsziele¹⁵ sollten bis 2006 erreicht werden:

- Entwicklung regionaltypischer, innovativer Angebote in Gewerbe und Dienstleistung
- Entwicklung einer regionaltypischen multifunktionalen Land- und Forstwirtschaft
- Förderung und Vermarktung der regionalen Eigenart von Natur- und Kulturlandwirtschaft
- Stärkung der Innovationsbereitschaft der heimischen Bevölkerung durch gezielte Qualifikation und Nutzung neuer Betätigungsfelder
- Entwicklung eigenständiger, vernetzter Tourismus- und Marketingkonzepte
- Entwicklung abgestimmter Planungsziele für die interkommunale Zusammenarbeit
- Integrierter Einsatz projektorientierter Instrumente der Land- und Dorfentwicklung

Bei der Bestandsanalyse der vorhandenen Gebäude (siehe Anhang 1) und der das Ortsbild prägenden Elemente, ergaben sich folgende Ergebnisse:

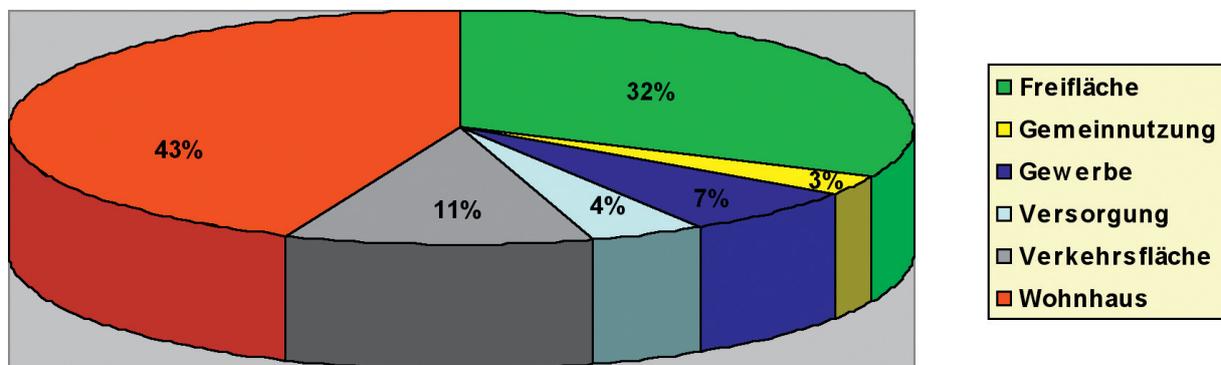


Abb. 4 Flächenverteilung nach Bestandsanalyse

¹⁵Quelle: Internetrecherche „Grünes Dreieck Eldeland“ (Stand: 13.03.2007)

Derzeit existieren sechs unter Denkmalschutz¹⁶ stehende Elemente in Retzow:

- Am Kirchplatz 48, ehemalige Schule
- Am Kirchplatz 49, Wohnhaus
- Dorfstraße, Gedenkstein für die Kollektivierung
- Dorfstraße, Wegweiser
- Kirche mit umgebender Trockenmauer
- Kriegerdenkmal 1914/18 (auf dem Friedhof)

Im Bereich Naherholung bietet Retzow mit seiner Filzmanufaktur *Ülepüle* und dem Potenzial zur Weiterentwicklung der Dorfstruktur noch einige Möglichkeiten, den Ort attraktiver für Einheimische und Urlauber zu machen und seinem Ziel „Textildorf Retzow“ weiter voran zu bringen. Um dieses zu erreichen, wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, worauf ich im Kapitel 6 genauer eingehen werde.

Wenn man sich über Retzow informiert, erfährt man immer eine Verbindung zum FAL e.V.. Der Verein ist für den Ort sowie seine Entwicklung stark prägend.

¹⁶Quelle: Denkmalliste. Landtag Mecklenburg-Vorpommern

2.6. Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse e.V. (FAL e.V.)

Auf Initiative engagierter BürgerInnen und fünf umliegenden Gemeinden gründete sich 1990 der Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse e.V. mit der Geschäftsstelle in Ganzlin.

Die Mitglieder des Vereins begannen damit, für die Region Konzepte unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten zu entwickeln. Im Laufe der Jahre hat der Verein weitere 13 Gemeinden und die Städte Plau und Lübz dazu gewinnen können und somit das Netz in der Region ein Stück enger gespannt.

Der Verein hat als Leitziel die Regionalentwicklung. In den letzten 17 Jahren sind sehr viele Projekte entstanden und ebenso viele werden noch entstehen. Dazu zählen:

- Alte Brennerei Ganzlin,
- Wangeliner Garten,
- Lehmuseum Gnevsdorf,
- Gutshaus Klein Dammerow,
- Filzmanufaktur *Ülepüle* Retzow,
- die Marke Wunderfeld,
- Mecklenburger Weidenmanufaktur,
- Naturschutzgebiet „Marienfließ“,
- Technische Denkmal Ziegelei Benzin und die
- *Lehm + Backsteinstraße* die eine Vielzahl der Stationen verbindet.

Der FAL e.V. mit seinen Außenstellen hat jährlich etwa 5000 Besucher¹⁷ .

Heute befinden sich in der Geschäftsstelle nicht nur das Büro, sondern noch eine Tischlerei, die Mecklenburger Weidenmanufaktur, die europäische Bildungsstätte für Lehmbau, ein Antikhandel und die Geschäftsräume der *Lehm + Backsteinstraße*.

¹⁷Quelle: Gespräch Klaus Hirrich (03.05.2007)

2.7. Verein Lehm + Backsteinstraße

Die 1999 vom Verein ins Leben gerufene Ferienroute *Lehm + Backsteinstraße* befindet sich im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns und durchquert auch die Ortschaft Retzow. Durch das Programm der *Lehm + Backsteinstraße* wurde eine touristische Marke entwickelt, die diese Region als Ganzes in ihrer Vielfalt und Eigenart vermarktet. Unterstützt wird der Verein im Rahmen des EU Programms LEADER II.

Die fast jeden Ort prägenden Spuren des Lehmbaus und die lange Tradition des Ziegelbrennens, werden dem Betrachter auf dieser Route näher gebracht. Über die Rekonstruktion alter Bausubstanz fand man zurück zu fast vergessenen Handwerkstraditionen mit alten und modernen Baumaterialien. Lehm gehört zu den herausragenden Merkmalen der Endmoränenlandschaft. Viele Häuser in den Dörfern wurden früher und auch heute wieder in Lehmbauweise gebaut. Der Baustoff Lehm ist wieder zu einem bedeutenden und durchaus modernen Baustoff geworden.

Backsteinbauten prägen fast in allen Orten das Dorf- und Stadtbild. Viele Gehöfte bestimmen noch heute mit ihrem Backsteinrot das Dorfbild auf hervorragende Weise.

Die *Lehm + Backsteinstraße* wird getragen vom gleichnamigen Verein. Bis heute hat er mehr als 50 Mitglieder, dazu zählen Kommunen, Gaststättenbetreiber, weitere Gewerbetreibende und Einheimische.

Die *Lehm + Backsteinstraße* lebt von einer Vielzahl an reizvollen und informativen Anziehungspunkten, wie:

- Gutshaus Barkow,
- mittelalterliche Stadtkern von Plau,
- Ganzlin (Geschäftstelle FAL e.V.; Wunderfeld-Laden),
- Filzmanufaktur *Ülepüle* in Retzow,
- Gutshaus Klein Dammerow,
- Karbower Kirche
- u.v.m.

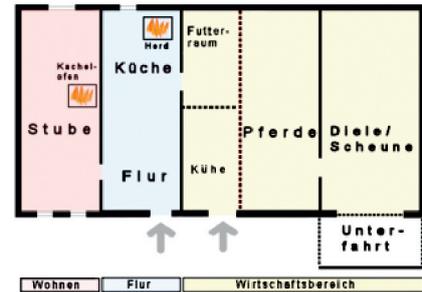
Diese Straße lässt sich gut per Rad, auf den 13 reizvollen, thematisch ausgerichteten Tagesrouten oder auch mit dem Auto erkunden. Es gibt insgesamt drei so genannte „Eingangsbereiche“, über die Orte Ganzlin, Lübz und Plau.

Immer neue Anziehungspunkte an der *Lehm + Backsteinstraße* entstehen.

2.8. Filzmanufaktur Ülepüle

Die Leinen- und Filzmanufaktur *Ülepüle* (Geschäftsführerin Frau Stark) in Retzow befindet sich in dem 200 Jahre alten, reetgedeckten Fachwerkhaus, das einzig erhaltene Ernhaus¹⁸ von 1789 in der Gegend.

Abb. 5 Aufbau eines Ernhauses



Im Jahr 1993 wurde das damals baufällige Haus durch den FAL e.V. saniert, mit dem Ziel, das traditionelle Textilhandwerk zurückzuholen. Bei der Sanierung legte der Verein sehr viel Wert auf die traditionellen Bauweisen mit Lehm, Backstein, Holz, Reet und Recyclingmaterial.

Ülepüle - Ökologisches Bauen und Sanieren

Angaben zum Projekt

Baujahr des Gebäudes: 1789

Gebäudenutzung: Vereinshaus

Jahr der Sanierung: 1994 bis 1997

Gebäudekonstruktion: Fachwerk

Denkmalschutz: Ja

Art der ökologischen Baustoffe: Lehm, Naturmauersteine, Holzbauteile mit ökologisch verträglichen Holzschutzmitteln, umweltfreundliche Farben, Lacken und Klebstoffen, Reetdach

Verwendung von recycelten Baustoffen: Ja

Gebäudedämmung: Ökologische Dämmstoffe

Fenstererneuerung / Art der Fenster: Ja / Holzfenster, Wärmeschutzverglasung

Heizungstechnik: Ja, saniert / Gas

Realisierung durch: 1. Arbeitsmarkt, 2. Arbeitsmarkt



Abb. 6 Seitenansicht

Heute gehört das Haus der Gemeinde Retzow, die es an Frau Stark vermietet hat. In der Filzmanufaktur werden auf traditionelle Art und Weise kunstvolle Filzprodukte aus Naturmaterialien hergestellt und in dem kleinen Laden verkauft. Der Name *Ülepüle* stammt aus dem Plattdeutschen und steht für den Übergang von Schmetterlingspuppe zum Schmetterling.

Die Geschäftsführerin, Frau Claudia Stark, bietet in ihrer offenen Werkstatt regelmäßig Kurse für Schulklassen, Gruppen oder Reisegruppen an. „In diesen Kursen haben die Teilnehmer die Möglichkeit die Kunst des Filzens auszuprobieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Dennoch sollen die derzeit stattfindenden Kurse nicht nur der Vermittlung der Handwerks-technik dienen, sondern auch den Weg von der Idee zum Produkt zeigen“¹⁹

¹⁸Quelle: in derartigen Häusern trennt ein großer Flur (Ern) Wohn- und Stallteil voneinander

¹⁹Informationen vom Vorgespräch am 03.05.2007

Zurzeit sind vier Mitarbeiter eingestellt. Es besteht die Möglichkeit, zwei weitere Arbeitsplätze einzurichten, für eine(n) SchneiderIn und eine(n) WeberIn. Jährlich kommen zwischen 2000 und 3000 Besucher ins Haus, um im kleinen Laden zu stöbern oder selbst Sachen zu fertigen.

Ülepüle - Direktvermarktung

Angaben zum Projekt

Vermarktungs- und Vertriebswege der Produkte: Ladengeschäft mit 20 m² Verkaufsfläche, mobiler Verkaufsstand, Verkauf Einzelhandel

Produktpalette: Handwerkserzeugnisse

Wichtigste Produkte: Teppiche, Bodenkissen, Filz- und Leinenkissen, Westen, Schals, Tischaccessoires

Anteil selbst erzeugter Produkte: 100 %

Arbeitsrechtlicher Status der Beschäftigten: 2. Arbeitsmarkt, Nebenerwerb

Mit diesem Angebot und dem netten Ambiente bietet das *Ülepüle* eine attraktive Zwischenstation entlang der *Lehm + Backsteinstraße* und unterstützt gleichzeitig die Entwicklung meines derzeit entstehenden Nutzungskonzeptes für das „Textildorf Retzow“.

3. BESTANDSBESCHREIBUNG

Im Rahmen meiner Bestandsaufnahme wurden am 14. November 2007 insgesamt 86 Gebäude aufgenommen. Darunter befanden sich vorrangig Wohnhäuser für eine oder mehrere Familien, Gebäude zur Gemeinnutzung, Gewerbebetriebe, Verkehrsflächen und Freiflächen.

Diese Unterteilung ermöglicht einen besseren Überblick über die Dorfstruktur von Retzow. Die bildliche Darstellung in Form eines Gebäudenutzungsplan befindet sich im Anschluss dieses Kapitels. Die genaue Auflistung mit den dazugehörigen Flurstücksnummern ist im Anhang beigefügt. Im Weiteren wird genauer auf die einzelnen Nutzungen eingegangen:

3.1. Wohnhäuser - Einfamilienhaus

Die Einfamilienhäuser sind im Plan grün dargestellt.

Die Hofstrukturen der Einfamilienhäuser in Retzow weisen vielfach Gemeinsamkeiten auf. Dies bedeutet, dass auf den Grundstücken meist Einfach- bzw. Doppelgaragen zu finden sind. Vereinzelt entdeckt man noch Scheunen, die entweder als Wirtschaftsgebäude oder Wohnhaus genutzt werden. Die Mehrzahl der Häuser besitzen Satteldächer mit oder ohne Dachflächenfenster, die anderen haben ein Krüppelwalmdach, meist mit einer Gaube. Die Farbe der Dachziegel ist vorwiegend rot, vereinzelt auch anthrazit.

Es gibt zwei Arten von Grundstücken, entweder sind es Einfamilienhäuser auf kleinen Parzellen oder die Häuser haben noch einige Hektar Land hinterm Haus. Jene Erscheinung begründet sich durch die ehemals ländliche Struktur, die es heute so nicht mehr gibt. Die früheren Ackerflächen liegen mittlerweile brach bzw. haben keinen ländlichen Nutzen mehr. Diese Freiflächen werden später genauer beschrieben und finden ihre exakte Auflistung mit den dazugehörigen Flurstücksnummern sowie den dazugehörigen Gebäudenutzungen im Anhang 1 der Arbeit.



Abb. 7 EFH mit Satteldach



Abb. 8 EFH mit Krüppelwalmdach

3.2. Wohnhäuser - Mehrfamilienhaus

Die Mehrfamilienhäuser sind im Plan rot dargestellt und in Retzow nur in zwei Fällen zu finden. Sie liegen am Ortseingang, von Ganzlin kommend, auf der rechten Seite.

Beide Mehrfamilienhäuser gehören in den Bereich Geschosswohnungsbau. Dies bedeutet, dass mehrere voneinander abgeschlossene Wohnungen, in diesem Fall auf drei Geschosse verteilt, über ein Treppenhaus erschlossen sind.



Abb. 9 MFH Ortseingang

Diese zwei Mehrfamilienhäuser besitzen ein Satteldach, das eine rot und das andere anthrazit, beide mit Dachflächenfenstern. Das Mehrfamilienhaus mit rotem Satteldach steht derzeit zum Verkauf.

3.3. Gewerbe

Die Gewerbe sind im Gebäudenutzungsplan blau dargestellt.

Die Anzahl der Gewerbetreibenden in Retzow ist übersichtlich und nach aktiven und inaktiven Betrieben zu unterscheiden.

Ansässig sind die Filzmanufaktur *Ülepüle*, der Dorfkrug, der Kfz-Service Evert und die Stahl- und Anlagenbau GmbH.

Das *Ülepüle* ist am Dorfplatz im einzigen Ernhaus der Region beheimatet. In unmittelbarer Nähe liegt der Dorfkrug mit einem großen Wirtschaftshof und angrenzendem Grundstück. Richtung Ortseingang liegt auf der linken Seite das Betriebsgelände der Stahl- und Anlagenbau GmbH. Weiter in Richtung Ganzlin befindet sich auf der rechten Seite die zwei Baracken des Kfz-Services von Herrn Evert.

Weiterhin befinden sich im Ort zwei ehemalige Gewerbebetriebe: der einstige Geflügel- und Futtermittelvertrieb und die RegoBau Retzow. Beide Gebäude stehen mittlerweile leer, allerdings sind die ehemaligen Firmenschilder noch vorhanden.

3.4. Gemeinnützige Gebäude

Die hierfür vorgesehene Plansignatur ist orange und im Gebäudenutzungsplan dargestellt. Zu den gemeinnützigen Gebäuden zählen die Kirche mit Friedhof am Dorfplatz, die Försterei mit Wohnhaus und den zwei Wirtschaftsgebäuden, der Spielplatz der Gemeinde, der alte Feuerschuppen, sowie das Gemeindehaus mit den dazugehörigen Parkplätzen.



Abb. 10 Dorfkirche



Abb. 11 Filzmanufaktur Ülepüle



Abb. 12 Spielplatz der Gemeinde

3.5. Verkehrsflächen und Freiflächen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme habe ich nicht nur die Gebäudenutzung aufgenommen, sondern auch die Aufteilung nach Verkehrsflächen und Freiflächen vorgenommen.

Ich habe versucht, die vorhandenen Verkehrsflächen nach ihrer Beschaffenheit und Nutzung zu unterscheiden. Es gibt insgesamt drei Typen von Verkehrsflächen: Wirtschaftswege, gepflasterte Wege und asphaltierte Straßen.

Einzig die Ganzliner Straße ist asphaltiert, jedoch an vielen Stellen sanierungsbedürftig. Die anderen Straßen sind zum Teil neu gepflastert worden. Die Wirtschaftswege hingegen sind mit der Zeit und deren Nutzung entstanden und besitzen daher eine verdichtete Sand- bzw. Schotterdecke.

Die farbliche Markierung im Plan ist grau für die befestigten und hellbraun für die unbefestigten Wege.



Abb. 13 Gepflasterter Weg



Abb. 14 Asphaltierte Straße



Abb. 15 Unbefestigter Wirtschaftsweg

Von Ganzlin nach Retzow führt eine vier Kilometer lange asphaltierte Straße, die sich jedoch in einem schlechten Zustand befindet. Für Radfahrer und Fußgänger ist sie benutzbar, da sie nicht sehr stark befahren wird.

An dieser Straße besteht die Möglichkeit einen Rad- und Fußweg anzulegen. Ein solcher Ansatz ist bereits zu erkennen, denn fünf Meter neben der Straße, hinter zwei Baumreihen, gibt es bereits eine Spur, die wahrscheinlich durch einen Bagger gezogen wurde. Diese Spur könnte weiter ausgebaut werden und so die beiden Orte über einen von der Straße abgewandten Weg miteinander verbinden.

Im Weiteren wird genauer auf die Freiflächen eingegangen. Der Ort ist umgeben von Acker- bzw. Wiesenflächen, die nur noch vereinzelt durch Ackerbau bewirtschaftet werden. Ein Großteil der Flächen liegt als Wiese brach. In südöstlicher Richtung dem Schotterweg folgend, beginnt das Naturschutzgebiet „Marienfließ“. Um den Ortskern herum sind die Flurstücke kleiner parzelliert und werden nach außen immer größer.

4. ENTWURFSPLANUNG

Diese Entwurfsplanungen sind nach der Bestandsaufnahme und dem daraus entstandenen Maßnahmeplan (siehe Karte 3) entwickelt worden. Sie beinhalten zugleich die jeweiligen Pflanzenvorschläge, die im Anhang 7 in Form einer Pflanzenliste vollständig aufgelistet sind. Eine Besonderheit ist bei der ersten Maßnahme zu beachten. Es sind zwei in ihrer Grundaussage unterschiedliche Entwürfe. Der erste Entwurf bezieht sich nur auf den Dorfplatz, versucht diesen neu zu strukturieren, sowie ihm ein modernes Aussehen in Verbindung mit klassischen Elementen zu geben. Im zweiten Entwurf wird der Dorfplatz in seiner jetzigen Erscheinung nicht verändert. Lediglich die Randbereiche wurde umgestaltet und dem vorhandenen Platz angepasst.

4.1. Maßnahme 01: Dorfplatzgestaltung Entwurf A

Dem zentralen Platz Retzows fehlt es noch an Identität. Dieser Mangel wird hier als Leitgedanke aufgenommen und in nachstehender Maßnahme umgesetzt.

Der Dorfplatz umfasst eine Fläche von etwa 3.700 m², wird südwestlich von einer gepflasterten Nebenstraße, nördlich von einem Fußweg mit wassergebundener Wegedecke begrenzt. Weiterhin befinden sich auf der Fläche vier Großbaumreihen mit Linden. Der Platz ist in seiner Geländestruktur nach Westen hin leicht abfallend. Außerdem wurde er mit Rasen begrünt. Temporär wurden einzelne Findlingen angeordnet.

Die Umgestaltung soll den Dorfplatz attraktiver machen, ohne ihn zu zerstören bzw. sein Aussehen komplett zu wandeln. Ziel ist es, ihn erlebbar zu machen, sowie Dynamik zu vermitteln. Ein neuer „Erlebnisraum“ soll Anwohner und Touristen zum Verweilen einladen. Unter dem Motto „Dorfplatz trifft Moderne“ soll diese Wandlung vollzogen werden. Moderne bezeichnet den Wechsel zwischen runden und geraden Formen sowie das Einsetzen von modernen Baumaterialien.

Ein 30 cm breites Metallband wird im östlichen Zugangsbereich den Eingang in das „Textildorf Retzow“ symbolisieren.

Entlang des vorhandenen Weges ist ein 1,50 m breiter Pflanzstreifen geplant, der mit mehrjährigen Stauden des Bauerngartens begrünt wird. Die Pflanzenauswahl (siehe Anhang 5) ist den örtlichen und regionalen Gegebenheiten angepasst.

Diese Bepflanzung wird auf Höhe der Wegbiegung von einem Aussichtspunkt mit Blick zum Maibaum unterbrochen. Da die Bepflanzung zur Mitte hin ansteigend sein wird, hat hier der Besucher die Möglichkeit einen Schritt durch die Bepflanzung hinaus in den Park zu machen.

Im Zentrum des Platzes ist ein modernes Ensemble zum Staunen und Verweilen geplant. Es besteht aus einem 45 m langen etwa 10 cm tiefem Wasserbecken in östlicher Richtung. Entlang des Elementes stehen sieben drei Meter lange Bänke.



Abb. 16 Sitzwürfel

Im Mittelpunkt befindet sich als dorftypisches Element, ein abstrahierter Maibaum. Von hier ausgehend zeigt jeweils eine in den Boden eingelassene Metallplatte in alle vier Himmelsrichtungen. Auf diesen kann der Besucher sein nächstes Reise-/Etappenziel ablesen und sich über mögliche Aktivitäten vor Ort informieren.

Von dort gelangt man auf Ortbeton an das vorhandene Wegnetz. Alle Wege sind barrierefrei und Rollstuhl gerecht angelegt.

Auf der gesamten Rasenfläche gibt es temporär angeordnete Dreiergruppen mit Sitzwürfeln. So hat der Besucher die Möglichkeit, den Platz von unterschiedlichen Stellen und Sichtachsen zu betrachten. Es entstehen einzelne Räume, die in unterschiedlicher Weise aktive und passiv genutzt werden können.

Bepflanzung

Für die Gestaltung des Dorfplatzes werden überwiegend Pflanzen des „Bauerngarten“ verwendet. Sie stehen im Kontrast zu den modernen Materialien und Formen.

Unter „Bauerngarten“ versteht man einen traditionell ländlichen Garten, der sich durch seine Vielfalt an Pflanzen auszeichnet. Im traditionellen „Bauerngarten“ finden nicht nur Stauden sondern auch Nutzpflanzen wie Kräuter und Gemüsesorten ihren Platz.

Pflanzenstreifen

Ein Merkmal des Pflanzenstreifens ist die Begrenzung durch eine 25 cm hohe Buxus-Hecke. Zwischen den einzelnen Stauden dient Fetthenne (*Sedum floriferum*) als Bodendecker. Dieses Beet teilt den Ortsmittelpunkt in zwei Räume ein, der einerseits den Weg vom Park trennt und andererseits, den Betrachter einladen, hinter die „Blumenwand“ zu schauen.

Die Höhe der Pflanzen steigt zur Mitte an. Dadurch wird ein Balkoneffekt am Aussichtspunkt entstehen.

Welche Pflanzen wo genau angepflanzt werden, wird im Zuge der Umsetzungsplanung festgelegt und ist daher kein Bestandteil dieser Entwurfsplanung. Die nachfolgende Tabelle gibt einen groben Überblick über die mögliche Bepflanzung.

Botanischer Name	Deutscher Name	Größe/ Höhe	Blütenzeit	Farbe
1. Gehölze				
Buddleja alternifolia	Sommerflieder	2 – 3 m	Juni/ Juli	hellviolett
Buxus sempervirens `Suffruticosa`	Buchsbaum	Max. 1 m		immergrün
Philadelphus `Belle Etoile`	Pfeifenstrauch	1 – 1,5 m	Juni/ Juli	weiß
Rhododendron degronianum	Rhododendron	Max. 1 m	April/ Mai	zart rosa
Viburnum opulus `Compactum`	Schneeball	1 - 2 m	Mai/ Juni	weiß
2. Stauden				
Achillea ageratafolia	Schafgarbe	15 cm	Mai/ Juni	weiß
Alcea rosea	Stockrose	180 cm	Juli – Okt.	rosa
Aquilegia vulgaris	Akelei	60 cm	Mai/ Juni	violett
Aster amellus `Blütendecke`	Aster	50 cm	Juli – Sep.	hellviolett
Dendranthema `Kleiner Bernstein`	Margerite	50 cm	Aug./ Sep.	gelb
Dicentra spectabilis	Tränendes Herz	80 cm	Mai/ Juni	rosa/ weiß
Helleborus foetidus	Christrose	40 cm	Feb.- April	gelbgrün
Helianthus atrorubens	Stauden- Sonnenblume	200 cm	Sep./ Okt.	gelb
Iris sibirica	Wiesen- Iris	70 cm	Mai/ Juni	blauviolett
Leucanthemum serotina	Margerite	150 cm	April/ Mai	weiß
Malva moschata	Malve	70 cm	Juni – Okt.	rosa
Oenothera tetragona	Nachtkerze	40 cm	Juni – Okt.	gelb
Papaver orientala `Türkenlouis`	Mohn	80 cm	Mai/ Juni	rot
Sedum floriferum	Fetthenne	15 cm	Juni – Aug.	gelb
Viola sororia	Veilchen	10 cm	März - April	weiß

Tab. 2 Pflanzenliste - Pflanzstreifen

Bepflanzung um den Maibaum

Die Bepflanzung um den Maibaum ist angelehnt an die des Randstreifens. Lediglich auf die hohen Gewächse wird verzichtet, um den freien Blick auf die Metallplatten nicht zu nehmen. Gleichzeitig dient die Bepflanzung der räumlichen Trennung zur angrenzenden Rasenfläche.

Botanischer Name	Deutscher Name	Größe/ Höhe	Blütenzeit	Farbe
1. Stauden				
Achillea ageratafolia	Schafgarbe	15 cm	Mai/ Juni	weiß
Aquilegia vulgaris	Akelei	60 cm	Mai/ Juni	violett
Aster amellus `Blütendecke`	Aster	50 cm	Juli – Sep.	hellviolett
Dendranthema `Kleiner Bernstein`	Margerite	50 cm	Aug./ Sep.	gelb
Helleborus foetidus	Christrose	40 cm	Feb.- April	gelbgrün
Iris sibirica	Wiesen- Iris	70 cm	Mai/ Juni	blauviolett
Oenothera tetragona	Nachtkerze	40 cm	Juni – Okt.	gelb
Sedum floriferum	Fetthenne	15 cm	Juni – Aug.	gelb
Viola sororia	Veilchen	10 cm	März - April	weiß

Tab. 3 Pflanzenliste - Maibaum

4.2. Maßnahme 01: Dorfplatzgestaltung Entwurf B

Nachdem der erste Entwurf zum Dorfplatz nur den Platz als solches beinhaltet, werden im zweiten Entwurf die Randbereiche strukturiert und umgestaltet.

Bei dieser Umgestaltung bleibt der Platz in seiner jetzigen Form, als Dorfmittelpunkt bestehen. Die Zufahrten zu den einzelnen Grundstücken werden mit Kleinsteinpflaster ausgelegt und mit 50 cm hohen Pollerleuchten ausgeleuchtet. Während die vorhandenen Brachflächen neu umgestaltet werden.

Auf den jetzigen Brachflächen wird Rasen angesät und insgesamt vier neue Staudenflächen angelegt. In den Staudenflächen werden typische Pflanzen des Bauerngartens verwendet. Zusätzlich werden auf den Rasenflächen Obstgehölze, wie Apfel-, Birnenbaum, Schlehe und Quitte gepflanzt.

Entlang der Ganzliner Straße werden ebenfalls Apfelbäume gepflanzt und die vorhandene Straßenbeleuchtung ergänzt. Ein externer Fuß- und Radweg ist aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht vorgesehen. Jedoch eine entsprechende Fahrbahnmarkierung bzw. Geschwindigkeitsbegrenzung ist in diesem Bereich notwendig.

Westlich des Dorfplatzes zwischen zwei Zufahrten gibt es eine Kleinsteinpflasterfläche mit dahinter liegendem Staudenbeet und integrierter Wasserstelle mit einer Wasserpumpe. Auf derselbigen Pflasterfläche befinden sich zwei Sitzbänke. Von hier aus hat der Betrachter den uneingeschränkten Blick auf den Dorfplatz, die Kirche und die Filzmanufaktur.

Bepflanzung

Für die Gestaltung der Staudenflächen werden wiederum Pflanzen des „Bauerngartens“ verwendet. Die Rasenfläche wird mit einer strapazierfähigen Saatgutmischung angelegt und mit Obstgehölzen ausgestattet. Zusätzlich werden Frühlingsgeophyten über die gesamten Rasenflächen verteilt.

Staudenflächen

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütenzeit	Farbe
Achillea ageratafolia	Schafgarbe	15 cm	Mai/ Juni	weiß
Alcea rosea	Stockrose	180 cm	Juli – Okt.	rosa
Aquilegia vulgaris	Akelei	60 cm	Mai/ Juni	violett
Aster amellus `Blütendecke`	Aster	50 cm	Juli – Sep.	hellviolett
Dendranthema `Kleiner Bernstein`	Margerite	50 cm	Aug./ Sep.	gelb
Dicentra spectabilis	Tränendes Herz	80 cm	Mai/ Juni	rosa/ weiß
Helleborus foetidus	Christrose	40 cm	Feb.- April	gelbgrün
Helianthus atrorubens	Stauden-Sonnenblume	200 cm	Sep./ Okt.	gelb
Iris sibirica	Wiesen- Iris	70 cm	Mai/ Juni	blauviolett
Leucanthemum serotina	Margerite	150 cm	April/ Mai	weiß
Malva moschata	Malve	70 cm	Juni – Okt.	rosa
Oenothera tetragona	Nachtkerze	40 cm	Juni – Okt.	gelb
Papaver orientala `Türkenlouis`	Mohn	80 cm	Mai/ Juni	rot
Sedum floriferum	Fetthenne	15 cm	Juni – Aug.	gelb
Viola sororia	Veilchen	10 cm	März - April	weiß

Tab. 4 Pflanzenliste - Staudenfläche

Rasenflächen

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütenzeit	Farbe
Crocus- Hybriden	Krokus	10- 15 cm	März - April	weiß, gelb
Galanthus nivalis	Schneeglöckchen	10- 15 cm	Jan - März	weiß
Eranthis hyemalis	Winterling	10- 15 cm	Feb - März	gelb
Narcissus- Hybriden	Narzissen	50 cm	März- Mai	weiß, gelb

Tab. 5 Pflanzenliste - Rasenfläche

Obstgehölze

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütenzeit	Farbe
Chaenomeles- Hybriden	Zier-Quitte	0,5 – 2 m	April	rot, weiß
Malus `Cox Orange Renette`	Apfelbaum	5 – 10 m	April – Juni	weiß
Pyrus communis `Conferencebirne`	Birnebaum	5 – 10 m	April – Juni	weiß
Prunus spinosa	Schlehe	2,5 – 4 m	März	weiß

Tab. 6 Pflanzenliste - Obstgehölze

4.3. Maßnahme 02: Pension und Jugendherberge mit Zeltplatz

Diese Maßnahme (siehe Karte 6) bezieht sich auf das Flurstück 11. Auf diesem Flurstück, direkt am Dorfplatz, befindet sich eines der zum Verkauf stehenden Häuser.

Auf einer Fläche von insgesamt 12.000 m² befinden sich zur Zeit zwei Gebäude. Das Wohnhaus liegt parallel zum Dorfplatz, direkt an der Grundstücksgrenze, während die Scheune im 90°-Winkel zum Wohnhaus steht.

Das Wohnhaus hat eine Grundfläche von 170 m², die Scheune von 70 m². Im Norden wird das Grundstück durch den Dorfplatz, im Süden durch einen Feldweg, östlich durch das Flurstück 12, sowie westlich durch das Flurstück 10/3 begrenzt.

Dieser Bereich des Dorfes ist sehr gut für die Nutzung als Pension und Jugendherberge mit kleinem Zeltplatz geeignet.

Ziel ist es, durch die Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten, die Besonderheiten des „Textildorf Retzow“ erlebbar zu machen, sowie dem Ort und der Region mehr Attraktivität zu verleihen. Mögliche Zielgruppen sind Reisegruppen, Schulklassen und Touristen. Mit dem Bau einer Jugendherberge mit Zeltplatz, können spezielle Angebote für Klassenfahrten erstellt und den Schulen angeboten werden.

Im Wohnhaus (Haupthaus) werden die Rezeption, die Pension und eine kleine Touristeninformation eingerichtet. Die Gebäudestruktur muss den neuen Anforderungen entsprechend angepasst werden. Im ersten Obergeschoß ist eine Pension mit insgesamt fünf Doppelzimmern denkbar. Im Untergeschoß lassen sich die Rezeption und die Touristeninformation in einem Raum zusammenfassen. Daneben wird die Küche mit einem Frühstücksraum eingerichtet werden.

Der Vorgarten des Wohnhauses erhält einen neuen Fußweg mit Beleuchtung. Dieser Weg wird von beiden Seiten durch eine Rasenfläche mit jeweils einem Baum begrenzt.

Östlich des Hauses wird eine Auffahrt mit einer wassergebundenen Wegedecke angelegt. Diese wird sowohl von den Gästen als auch von dem Betreiber genutzt. Die Flächen neben der Auffahrt sowie auf dem angrenzenden Hof werden Kiesflächen sein, unterbrochen werden diese durch einzelne Pflanzgefäße mit Buchsbaumkugeln bzw. einzelnen Stauden. Parkplätze stehen für die Gäste im hinteren Teil des Grundstücks und vor dem Gemeindezentrum zur Verfügung.

Am Ende der Kiesfläche beginnt dann der Erschließungsweg, ebenfalls aus einer wassergebundenen Wegedecke der durch den Garten bis zum Zeltplatz und der angrenzenden Nebenstraße führt. Somit ist das Grundstück für alle Beteiligten im Sinne der Zeltplatzverordnung nach CWVO des Landes Mecklenburg-Vorpommern erschlossen.

Die ehemalige Scheune wird um die eigentliche Gebäudefläche nach Süden vergrößert. Dort wird die Jugendherberge mit Sanitärräumen über zwei Etagen eingerichtet. Die Zimmer sind mit Doppelstockbetten ausgestattet. Im Erdgeschoß befindet sich ein kleiner Frühstücksraum. Eine Holzterrasse verbindet die beiden Gebäude miteinander, auf der die Gäste im Sommer ihr Frühstück einnehmen können.

Der Garten erhält eine Rasenfläche mit einer strapazierfähigen Rasensorte und anschließend an die Kiesfläche beginnt der neu angelegte Bauerngarten. Zusätzlich werden an den Grundstücksgrenzen Hainbuchenhecken und Obstgehölze angepflanzt. Ansonsten bleibt die Fläche in ihrem Ursprung erhalten.

Der Zeltplatz entsteht im hinteren Teil des Grundstückes auf etwa 6.500 m². Ein kleines Wirtschaftshaus mit Gemeinschaftsküche, Aufenthaltsraum und Sanitäranlagen ist angrenzend an das Nachbargebäude von Flurstück 12 geplant. Weiterhin befinden sich auf dem Zeltplatz ein Garten-Pavillion, drei Grill-Plätze und drei externe Unterstände mit jeweils vier Waschbecken und einer Trinkwasseranlage. Entsprechender Wasseranschluss erfolgt über ein Kanalnetz welches vom Haupthaus verlegt wird.

Anfahrtsmöglichkeit für Camper besteht aus südlicher Richtung über den ehemaligen Feldweg, der im Zuge der Umnutzung des Grundstückes zu einer Nebenstraße ausgebaut wird. Die Verkehrsfläche auf dem Grundstück besteht aus einer wassergebundenen Wegedecke und ist mit Straßenleuchten und Pollerleuchten ausgestattet. Am südlichen Grundstücksrand sind insgesamt acht Pkw-Stellplätze vorgesehen. Vom Hauptweg gehen vier kleine Stichstraßen zu den Unterständen und zur Erschließung der Fläche ab. So entstehen sechs „Einzelräume“ auf dem Zeltplatz.

An der südöstlichen Grenze sind fünf Caravan-Stellplätze vorgesehen.

Die Fläche wird zum Feldweg und zu den Nachbargrundstücken mit Hainbuchenhecken abgegrenzt, vereinzelt werden ortstypische Bäume angepflanzt. Alter Baumbestand wird erhalten, fachgerecht gepflegt und bei Abgang gleichartig ersetzt.

Bepflanzung

Die Bepflanzung im Bereich des Zeltplatzes ist teilweise durch die Zeltplatzverordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern vorgegeben. Danach heißt es im § 2 Abs. 4 CWVO, dass der Zeltplatz entsprechend der Landschaft zu bepflanzen ist.

Gleich hinter der Kiesfläche befindet sich der Bauerngarten mit Gemüsebeeten und zwei Apfelbäumen. Der anschließende Garten erhält eine strapazierfähige geschlossene Rasenfläche, die immer wieder durch Obstgehölze unterbrochen wird. An der östlichen Seite des Grundstückes befindet sich eine Obstbaum-Reihe, während die westliche Seite und punktuell der Hauptweg durch eine Hainbuchenhecke begrenzt werden. Links und rechts neben dem Wirtschaftsgebäude wird eine Staudenfläche angelegt. Entlang des Weges auf der linken Seite, werden ortstypische Kleinbäume gepflanzt.

Bauerngarten

Der Bauerngarten wird umschlossen durch eine flache Buxus-Hecke. Durch ihn verlaufen einzelne Wege, die es dem Gast ermöglichen durch ihn hindurch zu wandern. Hauptsächlich werden hier einheimische Nutzpflanzen für die hauseigene Küche angepflanzt, dennoch gibt es auch Bereiche in denen Stauden nicht fehlen dürfen, ebenso die zwei Apfelbäume im Beet.

Deutscher Name	Größe/ Höhe	Eigenschaften
1. Gemüsesorten		
Bärlauch (<i>Allium ursinum</i>)	20 cm	gesundheitsfördernde Eigenschaften
Erbse Carouby	180 cm	Zuckerbse; benötigt Kletterhilfe
Gurke `Persika`	----	Salatgurke; robust; wohlschmeckend
Hokkaido-Kürbis	----	Lagerungsfähig; schmackhaft
Möhre `Milan`	-----	schlanke Wurzelform; saftig- frischer Geschmack
Reisetomaten	120 – 150 cm	sehr robust; ertragreich; benötigt Kletterhilfe
Teltower Rübchen	-----	Wurzelgemüse
2. Obstgehölze	Farbe	
Apfel `Bettacher`	rotbackig	klassischer Winterapfel
Birne `Williams Christ`	gelb	vielseitig verwendbar; frühe Reife
Zwetsche `Katinka`	blau	ab Mitte Juli; hohe Erträge; gut steinlöslich

Tab. 7 Pflanzenliste - Bauerngarten: Gemüsesorten und Obstgehölze

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütenzeit	Farbe
Stauden				
Achillea ageratafolia	Schafgarbe	15 cm	Mai/ Juni	weiß
Alcea rosea	Stockrose	180 cm	Juli – Okt.	rosa
Dendranthema `Kleiner Bernstein`	Margerite	50 cm	Aug./ Sep.	gelb
Dicentra spectabilis	Tränendes Herz	80 cm	Mai/ Juni	rosa/ weiß
Leucanthemum serotina	Margerite	150 cm	April/ Mai	weiß
Malva moschata	Malve	70 cm	Juni – Okt.	rosa

Tab. 8 Pflanzenliste - Bauerngarten: Stauden

4.4. Maßnahme 03: Sanierung des Straßenraumes

Die Sanierung der Straßen sowie der Ausbau des Wegenetzes (siehe Karte 7) werden bei der gesamten Planung höchste Priorität haben. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Sanierung der Straßenbeläge, die Ausstattung mit Straßenbeleuchtung und das Anpflanzen von Straßenbegleitgrün.

Die Ganzliner Straße als Hauptstraße und ein großer Teil der Nebenstraßen befinden sich in einem desolaten Zustand. Nur die Straße mit grauen Verbundpflastersteinen um den Dorfplatz herum sowie der Gehweg aus einer wassergebundenen Wegedecke nördlich des Dorfplatzes wurden bereits im Vorfeld der Diplomarbeit saniert und mit Straßenbeleuchtung ausgestattet.

Neben der reinen Sanierung werden der Ausbau des Wegenetzes, die Belange der Fuß- und Radfahrer berücksichtigt. Es gibt weder Fuß- noch Radwege im Ort. Auch die Anbindung an die nächsten Ortschaften wird so ausgebaut. Ebenso schlecht sieht es mit der Beleuchtung der Nebenstraßen aus, hier sind ein den Ansprüchen der Benutzer entsprechendes Beleuchtungskonzept erarbeitet und umgesetzt. Im Zuge dessen, wäre zu überlegen, ob das vorhandene Netz des Straßenbegleitgrüns nicht innerorts weiter ausgebaut werden sollte.

Beim Bau von Fuß- und Radwegen ist das Hauptproblem, dass die Grünflächen entlang der Ganzliner Straße und zum Teil auch bei den Nebenstraßen sehr schmal bzw. bis zur Straße bebaut sind und somit kaum externer Fuß- und Radweg angelegt werden kann. Aufgrund dessen sollte über mögliche Fahrbahnmarkierungen (siehe Abb. 17/18) bzw. über Geschwindigkeitsbeschränkungen auf der Hauptstraße und den Nebenstraßen nachgedacht werden. Wenn die Möglichkeit besteht, Gehwege mit entsprechender Beleuchtung anzulegen, sollte dieses geschehen.



Abb. 17 Fahrbahnmarkierung

Ab Ortsausgang in Richtung Ganzlin besteht die Möglichkeit auf der linken Seite einen externen Fuß- und Radweg anzulegen. Auf einem Teilstück außerorts wurden bereits Baumaßnahmen vollzogen, die bisher noch nicht beendet worden sind.



Die Ganzliner Straße wird im Zentrum des Ortes eine Natursteinpflasterdecke (im Plan hellbraun markiert) bekommen, während die weiterführenden Straßen einen ortsüblichen Betonbelag erhalten. Dieser einheitliche Belag würde das Zentrum optisch zusammenhalten. Bei den Nebenstraßen ist eine Pflasterdecke aus Verbundpflastersteinen vorgesehen.

Abb. 18 Fahrbahnmarkierung

Die Feldwege im Plan hellgrau dargestellt, sind in die Planung nicht mit einbezogen, da sie nur als Wirtschaftswege von Agrarfahrzeugen genutzt werden. Lediglich der derzeitige Feldweg entlang des Flurstück 11 (Bezugnahme auf Maßnahme 02) wird im Zuge der Umnutzung zu einer gepflasterten Nebenstraße mit Straßenbegleitgrün und Straßenbeleuchtung ausgebaut. Direkt hinter dem Grundstück befindet sich ein gepflasterter Wendekreis. Dieser ist notwendig, um das Grundstück von Süden für die Gäste, Betreiber und Versorgungsfahrzeuge zugänglich zu machen.

Am Wendekreis wird der neue Rundweg beginnen. Dieser führt südwestlich um den Ort herum, immer entlang der schon vorhandenen Gräben. Der Rundweg wird eine wassergebundene Wegedecke und ausreichende Beleuchtung erhalten. Ferner wird sich entlang des Weges eine neue Baumreihe befinden. Diese Baumreihe wird aus Obstgehölzen bestehen, die ihre Verwendung auch schon bei der Dorfplatzgestaltung fanden. Dadurch entsteht ein einheitliches Dorfbild.

Nicht nur der Rundweg wird die Anwohner und Besucher einladen zu einem Spaziergang hier zu absolvieren, sondern auch die beiden neu angelegten Weiher werden dazu beitragen.

Die naturbelassenen Weiher erhalten ihre Wasserspeisung durch die vorhandenen Gräben. Der südliche Weiher hat von Osten und Süden seine Zuwegung, die jeweils ausreichend beleuchtet sind. Am Ende des südlichen Weges befindet sich eine Pflasterfläche mit Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen einlädt. Der westliche Weiher wird zu zweidrittel vom Rundweg umschlossen und bietet den Betrachtern eine abwechslungsreiche Aussicht.

Die Ergänzung des Straßenbegleitgrüns erfolgt auf zwei Arten. Alle Straßen die im Plan hell-

grau und dunkelgrau gezeichnet sind, werden durch Rostkastanie (*Aesculus hippocastanum*), während der Rundweg, der Dorfplatz sowie die neu gepflasterte Dorfstraße durch Obstgehölze und Kaiserlinde (*Tilia europea* 'Pallida') vervollständigt werden.

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütenzeit	Farbe
1. Gehölze				
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Rostkastanie	25 m	Mai	weiß
<i>Malus</i> - Hybriden	Zier-Apfel	6 – 10 m	April – Juni	weiß
<i>Tilia europea</i> 'Pallida'	Kaiser-Linde	30 m	Juni/Juli	gelblich
2. Obstgehölze				
<i>Chaenomeles</i> - Hybriden	Zier-Quitte	0,5 – 2 m	April	rot, weiß
<i>Malus</i> 'Cox Orange Renette'	Apfelbaum	5 – 10 m	April – Juni	weiß
<i>Pyrus communis</i> 'Conferencebirne'	Birnebaum	5 – 10 m	April – Juni	weiß
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	2,5 – 4 m	März	weiß

Tab. 9 Pflanzenliste - Straßenbegleitgrün

4.5. Maßnahme 04: Nutzungen leerstehender Gebäude am Dorfplatz

Zur Zeit gibt es im Ort (Flurstück 15) ein abgängiges Gebäude. Die Flurstücke 7/2, 11 und 14 stehen zum Verkauf. Eines der Häuser (Flurstück 11) wird zu einer Pension und Jugendherberge mit Zeltplatz umgenutzt werden (siehe Maßnahme 02). Die anderen beiden Gebäude haben bei der direkten Planung zum „Textildorf Retzow“ keine genaue Bestimmung erhalten. Hier wäre eine Nutzung als Wohn- und Geschäftsräume für Textilhandwerker wünschenswert, um die Textildorfstruktur weiter zu fördern.

Die beschriebenen Grundstücke gehören zur Zeit der Gemeinde oder sind in Privatbesitz. Die Einfamilienhäuser sind teilsaniert, verfügen über ein Satteldach und sind hell verputzt oder rot geklinkert. Die Gebäude am Dorfplatz sind aufgrund ihrer Lage und örtlichen Gegebenheiten ideal für Familien. Das verfallene Wohngebäude ist komplett sanierungsbedürftig.

Das jetzige Ziel der Gemeinde ist es, die Häuser zu verkaufen. Jedoch zeigten sie sich beim ersten Gespräch auch bereit, diese zu vermieten. Damit könnte eine größere Interessengemeinschaft von Käufern oder Mietern erreicht werden.

NUTZUNGSKONZEPT

5. NUTZUNGSKONZEPT „TEXTILDORF RETZOW“

Der Bürgermeister, Paul Schulz, der Geschäftsführer des FAL e.V., Klaus Hirrich und die Inhaberin der Filzmanufaktur *Ülepüle*, Claudia Stark, haben im Frühjahr 2007 die Erstellung eines Nutzungskonzeptes „Textildorf Retzow“ in unserem ersten gemeinsamen Gespräch angeregt.

Vor Beginn der Konzeptentwicklung gab es in Retzow bereits die Filzmanufaktur *Ülepüle*. Um diesen Standort weiter auszubauen, wird ein Nutzungskonzept erarbeitet werden, welches den Ansprüchen der Gemeinde, der Betreiberin und zukünftigen Besuchern/Nutzern entspricht.

5.1. Analyse des Gebietes

5.1.1 Zielvorstellung „Textildorf“

Das klar definierte Hauptziel dieses Konzeptes ist es, die Textilkompetenz stärker im Ort zu integrieren und auszubauen. Die Gründe für die Ansiedelung in dieser Region: die vorhandene Filzmanufaktur *Ülepüle* und die historische Entwicklung des Wollweber- und Tuchmacherhandwerks.

Historisch²⁰ gesehen, gab es schon seit 1648 Textilhandwerk in Mecklenburg. Nach den Kriegsjahren entschied die Landesregierung, nicht mehr alle Rohprodukte des Landes auszuführen, sondern im Land selbst weiter zu verarbeiten.

Die vorhandenen Tuchmachereien sollten bestehen bleiben und ausgebaut werden. Im Zuge dessen wurden Verordnungen erlassen, um diesen Handwerkszweig zu unterstützen. Dazu wurde 1661 das Gesetz erlassen, dass alle Landwolle in der nächst gelegenen Stadt zu Markte gebracht werden sollte um sie zuerst den Wollwebern anzubieten.

Damals deckten die heimischen Wollweber den Landesbedarf ab und arbeiteten darüber hinaus in erheblichen Umfang für die Ausfuhr. Dieses Gesetz von 1661 wurde abgeschafft und mit der Zeit führte der verstärkte Export von Rohwolle dazu, dass die Tuchmacher es immer schwerer hatten, sich geeignete Wolle in ausreichenden Mengen zu beschaffen.

Der Rückgang der Wollwebereien und die Verarmung der Tuchmacher war unaufhaltsam.

²⁰Quelle: K.Strüdemann „Wollweber und Wollweberei in Mecklenburg

1787, nach Machtübernahme vom Friedrich Franz I., begannen neue Förderungsmaßnahmen der Landesregierung für das Tuchmacherhandwerk. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Parchim acht und in Plau 28 Tuchmacher. Zu wenige um diesen Handwerkszweig aufrecht zu erhalten. Der Regierung war bewusst, dass ein möglichst großer Teil der im Lande produzierten Wolle auch vor Ort zu Wollwaren verarbeitet werden müsste, als die Rohwaren auszuführen.

So belegt die Patent-Verordnung vom 27.08.1787 das alle aus dem Lande gehende rohe Wolle mit einem Ausfuhrzoll belegt wird. Diese Einnahmen sollten zum Besten der einheimischen Wollarbeiter verwendet werden.

Eine weitere Fördermaßnahme war die Verordnung von 1789, nach der die fertig gestalteten Tücher von Parchim, Lübz, Plau und Malchow steuer- und zollfrei außer Landes gebracht werden konnten. Den Förderungsmaßnahmen der Landesregierung für ein altehrwürdiges Handwerk war um 1800 ein gewisser Erfolg beschieden. Das Tuchmacherhandwerk hatte sich weitgehend gefestigt. 1798 gab es in Parchim sieben, in Malchow 50, in Plau 23 Tuchmacher.

Mit Einsetzen der Industrialisierung kam das Tuchmacherhandwerk erneut in Bedrängnis. In Mecklenburg hatte es zwar seine frühere Bedeutung verloren, doch trotz der allgemein fortschreitenden industriellen Entwicklung, spielte es örtlich auch weiterhin noch eine gewisse Rolle. Die Hilfsmaßnahmen konzentrierten sich mittlerweile hauptsächlich auf die Städte Plau, Parchim, Malchow und Rhena, wo die Wollweberei ein wesentliches Element der allgemeinen Erwerbstätigkeit darstellte. Hier entstanden seit 1815 so genannte Maschinen-Lohnanstalten²¹. In Plau wurde 1830 eine große Maschinen-Lohnanstalt errichtet. 1854 wurden hier von 34 Tuchmachern 57.239 Pfund Wolle verarbeitet. Das Plauer Tuch war damals ein sehr begehrtes Mitteltuch.

Die Maschinen-Lohnanstalt ging in den 1940er Jahren als „Städtischen Tuchfabrik Plau“ an die Stadt. Diese brannte jedoch ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Damit kam dieser Berufszweig vorerst zum Erliegen. Zu diesem Zeitgeschehen gibt es im Anhang 8 einen Zeitungsartikel aus der Plauener Zeitung von August 2005, welcher die Tuchmacherei um 1905 beschreibt.

Diese historische Entwicklung ist Anlass, in der Region das Textilhandwerk neu zu etablieren und Anlaufstellen im Ort zu schaffen.

²¹Maschinen-Lohnanstalt = Handarbeit wird durch Maschinen ersetzt, die von angestellten Arbeitern bedient werden

5.1.2 Standortanalyse

Bei der Betrachtung von Stärken und Schwächen der Region ist es sinnvoll, eine Unterteilung in vier Themenschwerpunkte vorzunehmen und die einzelnen Punkte tabellarisch gegenüberzustellen. Hauptthemen sind Wirtschaft und Infrastruktur, Bevölkerung und Soziales, Natur und Umwelt sowie die Kultur.

Stärken	Schwächen
Wirtschaft und Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaft - relativ gute Verkehrsanbindung - am Rand des Tourismusgebietes Plau - Umgestaltungspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> - hohe Arbeitslosigkeit - Bevölkerungsrückgang seit den 1990er Jahren - Abwanderung der Jugendlichen - Verlust von Dienstleistungsangeboten
Bevölkerung und Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> - das Engagement des FAL e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> - unzureichende soziale Infrastruktur - unzureichendes Freizeitangebot für Jugendliche
Natur und Umwelt	
<ul style="list-style-type: none"> - wenige zerschnittene Landschaftsräume - Naturschutz als Imagefaktor - grenzt an das NSG Marienfließ - Teil der Mecklenburgischen Seenplatte 	<ul style="list-style-type: none"> - Konfliktpotenzial zum Naturschutz
Kultur	
<ul style="list-style-type: none"> - Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und Kulturangebote im Umkreis - (bisherige) Angebote des FAL e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kulturangebote auf die nächst größeren Städte aufgeteilt - Schwerpunkt der Veranstaltungen ist im Sommer

Tab. 10 Stärken-Schwächen-Analyse

Die Analyse hat gezeigt, dass es in der Region trotz einiger Schwächen genügend Potenzial gibt, ein Textildorf aufzubauen. Klar hervorzuheben ist dabei die günstige Verkehrslage, die Lage am Rande des Tourismusgebietes Plau sowie die Potenziale im Bereich Natur, Landschaft und Kultur. Die Nähe zu Plau könnte auch für Retzow von Vorteil sein, wenn man beachtet das im Jahr 2007 die Übernachtungen²² um 4,5 % auf fast 400.000 gestiegen sind. Bei der Betrachtung der Schwächen, sind einige von denen, langfristig gesehen, behebbar bzw. in ihrer Wirkung zu minimieren.

²²Quelle: Radiosendung auf NDR1 am 06.02.2008 um 8.30 Uhr

5.1.3 Bauliche Gegebenheiten

Die baulichen Gegebenheiten beziehen sich nicht ausschließlich auf die Filzmanufaktur *Ülepüle*, sondern auch auf den benachbarten Dorfplatz und die umliegenden Häuser.

Das Gebäude der Filzmanufaktur ist ideal an die Nutzung als Werkstatt mit Ladenlokal angepasst und bedarf keiner konkreten Umgestaltung. Es dient als zentrales Element des Nutzungskonzeptes sowie der späteren Umsetzung des Textildorfes. Aufgrund der guten Lage und der Ausstattung, könnten am Anfang die ersten Projekte in den Räumen der Werkstatt von Frau Stark stattfinden.

Bei der Umsetzung des Konzeptes zum „Textildorf Retzow“ werden die gesamten Projekte gerade im Sommer auf den Dorfplatz heraus verlagert. Hierfür wurde der Dorfplatz im Entwurf (siehe Karten 5A und 5B) überplant und an die neu entstehenden Bedürfnisse angepasst.

Zugleich sollte beim Verkauf bzw. der Vermietung der noch leerstehenden Gebäude darauf geachtet werden, den Bedürfnissen des Textildorfes gerecht zu werden bzw. in dessen Interesse zu handeln. Denkbar wäre zum Beispiel die Entwurfsplanung für das Flurstück 11 (siehe Karte 6) langfristig umzusetzen und so die örtlichen Gegebenheiten weiter auszubauen und zu spezialisieren.

5.2 Kulturangebote

Angebote in der Gemeinde Retzow

Die Kulturangebote der Gemeinde Retzow beschränken sich zur Zeit auf die Aktivitäten des FAL e.V., den jährlichen Veranstaltungen „Kunst offen“ und der „Langen Nacht der Kultur“ in bzw. um die Filzmanufaktur *Ülepüle* herum, sowie vereinzelte Veranstaltungen im Gemeindehaus und dem Dorfkrug.

Ebenso kann die Kirche mit ihrer restaurierten Friedhofsmauer von Touristen besichtigt werden, die im Anschluss daran in der Filzmanufaktur *Ülepüle* auf einen Kaffee einkehren könnten. Hier bekommen sie eine Vielzahl an Informationen über das Filzhandwerk, laufende Ausstellungen und die Region mit seinen Sehenswürdigkeiten.

Angebote in der Region

Der Ort befindet sich im Tourismusland MV, im Grenzbereich der Mecklenburgischen Seenplatte. Es gibt eine Vielzahl an kulturellen, sportlichen und naturnahen Angeboten. Nachfolgende werden die einzelnen Bereiche beschrieben:

Kulturelle Angebote

- FAL e.V., ist der Verein welcher die Region um Retzow stark durch eine Vielzahl von Projekten prägt. Da wäre u.a. das Lehmuseum Gnevsdorf, die Filzmanufaktur *Ülepüle* in Retzow sowie die alte Brennerei in Ganzlin.
- Der Luftkurort Plau bietet in der Saison eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen an: diese sind bei der Tourismusinformation vor Ort zu erfragen.
- „Plauer Musiksommer“ in der St. Marienkirche.
- „Lange Nacht der Kultur“ entlang der *Lehm + Backsteinstraße*
- Insgesamt fünf Museen gibt es in der Umgebung, dazu gehört der Plauer Burgturm mit Heimatmuseum, das Bildhauermuseum „Prof. Wandschneider“, das Bienen-Museum mit der Schauimkerei, das Lehmuseum sowie das Modemuseum.
- Mecklenburgisches Landestheater Parchim (Schauspielbühne).
- Heimatmuseum Parchim.
- Moltke-Gedächtnisstätte – Die Moltke-Stiftung und das Stadtmuseum Parchim erinnern an den Generalfeldmarschall, Schriftsteller, Kartographen und Menschen H. v. Moltke.
- Stadtmuseum Amtsturm in Lübz.
- Müritz-Elde-Wasserstraße, verbindet die Mecklenburger-Seenplatte mit der Elbe und bietet für Wasserwanderer eine schöne Möglichkeit die Region auf dem Wasser zu erleben.
- Eldetal Rundweg, ist genauso reizvoll wie die Müritz-Elde-Wasserstraße. Dieser Rundweg erstreckt sich über eine Strecke von ca. 315 km und bietet mindestens sechs verschiedene Etappen. Start ist die Stadt Parchim mit ihren Backstein- und Fachwerkbauten, dann geht es weiter über Lübz, Plau am See, die Ruhner Berge, Grabow, Domitz sowie Neustadt-Glewe und endet wieder in Parchim.
- Mecklenburgischer Seenradweg rund um Müritz und Plauer See, ist eine weitere Rad- und Wanderroute. Sie führt durch Waren, Neustrelitz, Röbel sowie Plau und entlang des Plauer Sees.
- *Lehm + Backsteinstraße*, ist ideal für Radler, aber auch jederzeit per Auto zu befahren. Sie führt direkt durch Retzow und hat einige Highlights zu bieten. Sie ermöglicht somit den Touristen eine Verbindung zwischen Sport, Kultur und Geschichte zu finden.

- Naturschutzgebiet „Marienfließ“, bietet Naturfreunden eine reizvolle Umgebung zum Wandern.
- Angler, Badegäste, Paddler sowie die „Freizeit-Kapitäne“ haben den Plauer See zum entdecken und erholen.
- Der Wellness-Liebhaber findet in der Region verschiedene Sauna-Anlagen und für die kalte Jahreszeit drei Schwimmbäder.
- Kletterpark am Plauer See bietet Kletterspaß für Jung und Alt.
- Bärenwald Müritz, südöstlich von Plau am See, zeigt Braunbären in ihrer natürlichen Umgebung.

5.3 Konkurrenzanalyse

Im Rahmen der Konkurrenzanalyse wurden ausgesuchte TextilhandwerkerInnen anonym befragt und analysiert. Die Auswertung des Fragebogens befindet sich ausführlich beschrieben im Anhang 3 der Arbeit.

Art des Unternehmens	Wirkungsstätte	Arbeitsweise
Einzelunternehmen	Berlin	Erstellung von Dessins zur Teppichherstellung
Freiberuflicher Textildesigner	Barhöft	Filzhandwerk
Freiberufliche Textilkünstlerin	Barhöft	Filzhandwerk und Färberei
Einzelunternehmerin	Stralsund	Stoffkreationen und Wachsbatik
Freischaffende Künstlerin	Ravenhorst	Kleidung und textile Kunstobjekte
Kleinstgewerbe	Prohn	Herstellung von Kinderkleidung
Handweber	Neuenkirchen	Handweberei

Tab. 11 Textilhandwerker (Quelle: Fragebogen „Textildorf Retzow“)

Im Rahmen der Befragung hat sich gezeigt, dass es derzeit einige TextilhandwerkerInnen in Mecklenburg-Vorpommern gibt, die sich in ihrer Arbeit nicht gegenseitig behindern. Im Gegenteil, durch den Aufbau eines Netzwerkes können sie voneinander profitieren.

Bei der Konkurrenzanalyse sollten auch die Angebote in der Region, die mit dem Handwerk an sich nichts zu tun haben einkalkuliert werden (siehe 6.1.4 Kulturangebote). Gerade bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass das Angebot an Kultur und Freizeitaktivitäten überwiegend auf das Saisongeschäft beschränkt ist. Sei es der Wassersport oder die Kulturveranstaltungen. Sie finden meist in den Monaten Mai bis September statt. Einzig die Wellness-Angebote und die Museen sind ganzjährig nutzbar. Somit ist der Markt gegeben, ein Textildorf aufzubauen, in dem ganzjährig, nach den Witterungsverhältnissen angepasste Programme stattfinden.

5.4 Kooperation

Für das Textildorf Retzow könnten Kooperationspartner sein:

- TextilhandwerkerInnen der Region bzw. des Landes MV
- Schulen, Hochschulen und Universitäten
- (über-)regionale Vereine und Verbände
- Gastronomie, Regionalmarketing, Tourismusverbände
- Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks

Chancen und Nutzen der Kooperationen

Chancen	Nutzen
- gemeinsame Werbung	- Senken der Werbungskosten
- gemeinsame Präsenz auf Handwerkmärkten und Messen	- Abdecken eines regionalen und überregionalen Marktes
- ein Zentrum des Textilhandwerks	- breite Öffentlichkeitsarbeit
- Bearbeiten von Großaufträgen	- zentrale Weiterbildungsmaßnahmen
- Gemeinsame Freizeitangebote	- Workshops mit professionellen Dozenten
- Netzwerkbildung	

Tab. 12 Chancen und Nutzen der Kooperationen

Der Anhang 3 liefert die Arbeitsgrundlage für die verwendeten Daten in Form eines erstellten Fragebogens (Anhang 2). Er dient der Analyse und der Informationsfindung um die Erfordernis eines solchen Konzeptes zu stärken. Chancen und Nutzen sind nicht zu hundert Prozent mit jedem Kooperationspartner identisch, jedoch auf die meisten Partner anwendbar.

5.5 Zielgruppenanalyse

Die Zielgruppen:

- Einheimische im Umkreis von 50 km
Sie bilden vor allem in den Wintermonaten die Hauptzielgruppe, wobei immer darauf zu achten ist, in welchen Preisstrukturen die Angebote erstellt werden, da die Einkommensgrenze besonders in diesem Landesteil relativ niedrig ist.
- Touristen
- Kurz- und Jahresurlauber sind die, welche hauptsächlich in den Sommermonaten und Schulferien anreisen und die Angebote wahrnehmen.
- HandwerkerInnen (regional und überregional)
Sie sind ganzjährig als Gäste und Akteure zu erwarten, wenn sich das „Textildorf Retzow“ als solches etabliert hat. Diese Zielgruppe könnte finanziell über das GRUNDTVIG-Programm (Erläuterung siehe Anhang 4) gefördert werden.

Merkmale der Zielgruppe sind:

- Familien mit Kindern
Diese Gruppe hat meist ein geringes Haushaltsnettoeinkommen und einen hohen Anspruch an kinderfreundliche und abwechslungsreiche Freizeitangebote.
- Senioren
Damit ist die Gruppe ab 50+ gemeint, da der Anteil der Senioren steigt stetig. Charakteristisch ist ein höherer Bildungsstand, ein höheres Haushaltsnettoeinkommen²³ sowie ein hoher Anspruch an abwechslungsreiche und seniorenge- rechte Freizeitgestaltung.
- Wochenendausflügler aus Berlin, Hamburg, Rostock, Stralsund, Greifswald, u.s.w.
Empfehlenswert sind Kombinationsangebote wie „Textil und Kultur“, „Textil und Natur“ und „Textil und Essen“. Diese Kooperation kann in Zusammenarbeit mit den umliegenden Nationalparks, örtlicher Gastronomie und Tourismusverbänden entstehen. Diese Zielgruppe bietet ein hohes Besucherpotenzial.

Beispiel Hamburg²⁴

Mehr als ein Drittel der Einwohner Hamburgs und der Metropolregion Hamburg machen im Durchschnitt 14 Ausflüge, zu zwei Drittel am Wochenende. Das sind 21 Millionen Tagesausflüge im Jahr.

Bei der Nutzung von Angeboten²⁵ in den Zielgruppen gibt es folgende Aufteilung:

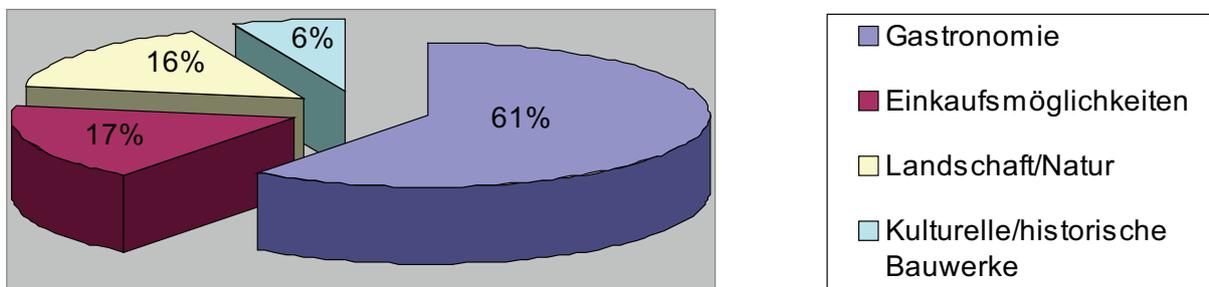


Abb. 19 Angebotsverteilung

²³Summe der Monateinkommen aller Haushaltsmitglieder

²⁴Quelle: Marketingkonzept Zisterzienserkloster Zarrentin (Stand: 02.10.2007)

²⁵Quelle: Marketingkonzept Zisterzienserkloster Zarrentin (Stand: 02.10.2007)

5.6 Nutzung des Textildorfes – Fünf-Säulen-Konzept

Die Auswertung des Fragebogens und der Analyse von unterschiedlichen Rechercheergebnissen im Hinblick auf kulturelle Angebote anderer Anbieter, die örtlichen Gegebenheiten Retzows, des Marktes und der potenziellen Zielgruppen lässt ein Nutzungskonzept auf fünf Säulen entstehen:

- Handwerk
- Natur
- Erwachsenenbildung
- Kinderbildung
- Veranstaltung

Die Säule „Handwerk“ bezieht sich hauptsächlich auf das Textilhandwerk und seiner Nebengewerke. Diese stellt das Hauptarbeitsfeld dar. Die Säule „Natur“ ist zweideutig, einmal bezogen auf den Umgang mit Naturstoffen und andererseits das Einbeziehen der Landschaft als Naherholungsraum. Die „Erwachsenenbildung“ kann in Form von Workshops und Seminaren angeboten werden. Wohingegen „Kinderbildung“ ihre Umsetzung in Form von Ferienkursen, z.B. „Filzen für Kinder“ findet. „Veranstaltungen“ gestalten sich um das Thema Textil und können in unterschiedlichen Formen angeboten werden.

Aus diesen Säulen lassen sich folgende Angebotsfelder herausarbeiten:

- Workshops für Erwachsene, Ferienkurse für Kinder
- Kulturveranstaltungen
- ein Netzwerk „Textil“ mit Zentrale im Ort
- Ausstellungsflächen und Schauwerkstätten für Textilhandwerker
- Werkstätten für verschiedene Handwerker
- regionale Arbeitstreffen, Tagungsmöglichkeiten
- Naturlehrpfade zum Thema Textil
- Wissens- und Handwerkspfad (in Zusammenarbeit mit dem FAL e.V.²⁶)
- Kunst- und Kulturwochenenden
- Attraktive Angebote für Schulklassen, Gruppenreisen und Touristen

5.6.1 Schwerpunkte/Ziele

- Hauptthema ist die Förderung von Kunst, Kultur sowie von Aktivitäten rund ums Textil.
- Retzow wird im Zuge dessen als „Textildorf Retzow“ für seinen anspruchsvollen Umgang mit dem Material bekannt gemacht und vermarktet werden.
- Für 2008 liegt die Priorität darin, eine lokale Aktionsgruppe „Textildorf Retzow“ zu gründen und ein kurzfristiges Programm mit einer Vielzahl von Angeboten aufzustellen.

²⁶FAL e.V. ist ein Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse

- Gründung eines Trägervereins, für das langfristige Bestehen dieser Initiative.
- Ab 2009 werden mittelfristige Programme/Projekte entwickelt und öffentlich gemacht.
- Langfristige Kooperationen sollten aufgebaut bzw. vorhandene ausgebaut werden, mit dem Ziel ein gut funktionierendes Netzwerk aufzubauen.
- Kooperationen mit Vereinen der Region, den örtlichen Gastronomen/Hoteliers, Tourismusverband, Reiseunternehmen und Veranstaltungspartnern werden frühzeitig angeregt.
- Finanzierung muss abgesichert werden, dazu können Förderungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der EU akquiriert werden. Dienlich zur Finanzierung können Programme wie LEADER+ und Grundvig (siehe Anhang 4) sein.

Mit wenigen Maßnahmen ist es möglich, die Schwerpunkte und Ziele für die Gemeinde Retzow umzusetzen.

Als erstes muss sich die Gemeinde über die Ziele einig sein und diese dann in einer Auftaktveranstaltung den Anwohnern und Interessierten erklären. Im Anschluss wird das Leitbild erarbeitet werden, aus dem sich Maßnahmenvorschläge und Projektideen zur Umsetzung des Leitbildes entwickeln können. Aus diesen Projektideen bilden sich dann thematische Arbeitsgruppen. Die Akquisition von Fördermitteln und letztendlich die Projektumsetzung stehen im Vordergrund .

Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung, sind eine offensive Öffentlichkeitsarbeit und eine fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, der Gemeinden und Landkreise sowie den Bürgern.

Die Gesamtprojektlaufzeit des „Textildorf Retzow“ ist unbegrenzt, jedoch jedes einzelne Projekt hat eine individuell angepasste Laufzeit. Es gibt zwei Arten von Projekten, einmal die kurzfristigen (z.B. Filzen mit Kindern in den Herbstferien) und dann die langfristigen Projekte, wie das etablieren der Textildorfstruktur.

Profil des Textildorfes

- Herstellung von hochwertigen Textilprodukten
- Anspruchsvolle Veranstaltungen rund ums Textil
- Kombinationsmöglichkeiten („Textil und Kultur“, „Textil und Natur“ und „Textil und Essen“) entwickeln
- Regelmäßige Veranstaltungsreihen (mit festen Terminen)
- Regelmäßiges Monitoring, um den Ansprüchen der Zielgruppen zu entsprechen

5.6.2 Förderungsmöglichkeiten

Öffentlich gefördert werden laut Förderbedingungen des Landes MV, Projekte

- von höchster Qualität und hoher Innovation,
- die von landesweiter Bedeutung sind und
- räumlichen und inhaltlichen Bezug zu Mecklenburg-Vorpommern aufweisen.

„§ 16 der Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 23. Mai 1993 beschreibt die Förderung von Kultur und Wissenschaft²⁷:

(1) Land, Gemeinden und Kreise schützen und fördern Kultur, Sport, Kunst und Wissenschaft. Dabei werden die besonderen Belange der beiden Landesteile Mecklenburg und Vorpommern berücksichtigt.

(2) Das Land schützt und fördert die Pflege der niederdeutschen Sprache.“

Dementsprechend ist das „Textildorf Retzow“ zur Förderung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern berechtigt.

Dieser Anspruch sollte, sobald sich die Arbeitsgemeinschaft „Textildorf Retzow“ gebildet hat, als erstes die nötigen Anträge stellen, um die finanzielle Unterstützung des Landes beim Aufbau des Projektes optimal zu erhalten.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, eine Förderung durch die Leader-Projekte anzustreben. Die aktuelle Förderperiode hat 2007 begonnen und läuft bis 2013. Leader wird hierbei in das ELER-Programm²⁸ zur Entwicklung ländlicher Gebiete integriert. Das vorliegende Nutzungskonzept hat als Schwerpunkt die Gründung der lokalen Aktionsgruppe „Textildorf Retzow“, die zugleich Träger als auch Initiator ist. Damit ist der Grundstein für ein Leader-Projekt gelegt, da die lokalen Aktionsgruppen (LAG) eine zentrale Rolle spielen bei der Erarbeitung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts.

5.6.3 Retzow als Ausflugsort

Alle Angebote sind darauf abgestimmt, den Ort als Textildorf zu etablieren und seine Struktur diesbezüglich zu fördern.

- Dauerausstellung von verschiedenen Textilhandwerkern bzw. Handwerkstechniken
- Handwerkermarkt (Oster- und Weihnachtsmarkt, Kunsthandwerkermarkt u.s.w.)
- Gemeinsame Angebote der Filzmanufaktur Ülepüle und Gastronomie („Filz-Brunch“)
- Verkaufsladen mit Cafe

²⁷Quelle: GVOBl. M-V 1993, S. 372

²⁸Europäischer Landwirtschaftsfond für Entwicklung des ländlichen Raum

Der Veranstaltungskalender wird immer für ein Jahr im voraus geplant, d.h. es wird keine Leerzeiten geben. Ferner wird eine Kombination aus regelmäßigen und einmaligen Veranstaltungen im Kalender vorgesehen.

5.6.4 Kommunikation

Die Kommunikation wird unter dem Motto „Austausch – Begegnung – Lernen“ stehen.

5.6.4.1 Kommunikationsziele

- Einheimische: sollen sich mit dem Konzept identifizieren, die langfristigen Ziele kennen, die Veranstaltungen besuchen und bewerben, ihre eigenen Ideen und Engagement mit einbringen können
- Touristen: das Textildorf als Ausflugsziel wahrnehmen, das Programm kennen und bewerben
- Veranstaltungspartner: das Textildorf als Partner betrachten, die Win-Win-Situation²⁹ sehen sowie die Kooperation suchen und stärken
- HandwerkerInnen: sollen hier eine Anlaufstelle für gemeinsame Weiterbildung, Seminare und Workshops finden sowie ein Netzwerk aufbauen und so einen größeren Markt für das Handwerk erschließen; die Programme und Projekte mitentwickeln und auch bewerben.

5.6.4.2 Kommunikationsmaßnahmen

Zu den Kommunikationsmaßnahmen gehört an erster Stelle die Öffentlichkeitsarbeit. Diese kann nur erfolgreich umgesetzt werden, indem sie einen einheitlichen Gestaltungsrahmen erhält und effiziente Medien auswählt.

Öffentlichkeitsarbeit

In den Bereich Öffentlichkeitsarbeit gehört die Werbung in verschiedenen Medien. Dazu zählen Veranstaltungsplakate, Flyer, Infotafeln, Internetauftritt, Anzeigen in den regionalen Zeitungen und Magazinen, sowie bei den Tourismusinformationen des Landes und den öffentlichen und privaten Einrichtungen der Region. Ebenso ist die Werbung über das Internet und der Direktkommunikation durch Newsletter und Werbebriefe sehr wichtig, um regional und überregional bekannt zu werden. Eine Newsletter-Werbung hat den Vorteil der kostengünstigen Werbung und ist für die Nutzer kostenlos über die Internetseite bzw. vor Ort zu abonnieren.

²⁹Doppelsiegstrategie: bei der alle Beteiligte ein Nutzen haben

Einheitlicher Gestaltungsrahmen

Die Entwicklung eines Signets für alle Kommunikationsmittel bildet einen einheitlichen Gestaltungsrahmen nach innen und außen. Dieses Signet wird sowohl im Printbereich (Plakate, Briefbogen, Flyer, Visitenkarten, Eintrittskarten, usw.), wie auch im Internet nutzbar sein. Überfrachtungen in seiner Darstellung sollten vermieden werden und möglichst den Kernpunkt des Projektes darstellen. Eine schnelle Wiedererkennung der Nutzer wird durch diese Einheitlichkeit erzielt. Die qualitätsorientierte Gestaltung der Werbemittel steht in jedem Falle auch für das angestrebte Niveau der beworbenen Veranstaltungen. Eine Werbe- bzw. Grafikdesignagentur sollte engagiert werden.

5.7. Management - Rechtsform

Management meint in diesem Fall, die zielorientierte Gestaltung und Steuerung der lokalen Aktionsgruppe „Textildorf Retzow“. Diese Aktionsgruppe hat die Aufgabe strategische Ziele vorzugeben, diese zu begleiten und umzusetzen.

Für den Aufbau des „Textildorf Retzow“ ist die rechtliche Trennung der einmal in Filzmanufaktur *Ülepüle* und dem „Textildorf Retzow“ angebracht. Dadurch ergeben sich zwei Rechtsformen bei der Umsetzung des Vorhabens: ein eingetragener Trägerverein mit Unterstützung durch die Gemeinde Retzow und dem FAL e.V. für das Konzept Textildorf und den Einzelunternehmen der Filzmanufaktur *Ülepüle* unter Frau Claudia Stark.

Einzelunternehmen

Frau Claudia Stark führt weiterhin als Einzelunternehmerin die Filzmanufaktur *Ülepüle* mit derzeit drei Angestellten. Alle Kompetenzen liegen in ihrer Hand. Das Geschäft wird wie bisher weitergeführt und durch die Ansprüche des Textildorfes ergänzt. Frau Stark gilt als Beraterin für den Bereich Textil und berät die Belange des Trägervereins in ihrem Haus.

Trägerverein

Der Trägerverein wird aus der lokalen Aktionsgruppe gegründet und tritt zu hundert Prozent in Kraft, nachdem die Leader-Förderung ausgelaufen ist.

Der Vorteil eines solchen Trägervereins ist die flexible Organisationsform. Aufgabe wird die Geschäftsführung, Organisation und künstlerische Leitung der Veranstaltungen und der Aufbau eines Textilnetzwerkes sein. Einnahmen erzielt dieser Verein durch Zuschüsse der Gemeinde, Mitgliedsbeiträge, öffentliche Mittel, Eintrittsgelder, Spenden, Sponsoring und Fördermittel, zum Beispiel über das LEADER-Programm.

5.8 Textil-Netzwerke

Die Zukunft gehört den Netzwerken. Gerade in einer so schwach strukturierten Region, in der die Gemeinde Retzow liegt, macht das Sinn.

Um ein Netzwerk erfolgreich aufzubauen, müssen einige Grundvoraussetzungen erfüllt sein und der Begriff Netzwerk vorab geklärt werden.

Ein Netzwerk³⁰ ist der Zusammenschluss verschiedener Akteure mit gemeinsamen Zielen, (Zum Beispiel: die Sensibilisierung für gemeinsame Aktivitäten fördern). Das Motto „gemeinsam mehr erreichen“ hat in Zeiten der Globalisierung eine hohe Bedeutung. Ein solches soll allen beteiligten Akteuren einen Nutzen bringen, und basiert auf einem gut funktionierendem „Networking“.³¹

Beim Aufbau eines Netzwerkes gibt es drei Spannungsfelder:

Vertrauen – Kontrolle, Autonomie³² – Abhängigkeit und nicht zuletzt Kooperationen – Wettbewerb (Konkurrenz).

Ziel wird sein, geeignete Instrumente zur Nachteilskompensation und Leistungssteigerung zu finden. Zur erfolgreichen Umsetzung von kooperativen Organisationsformen kann man die Wechselwirkungen des 6-K-Modell³³ : Kommunikation, Kontakte, Kompetenzen, Konsens, Kooperation und Kundenerfolge nutzen.

Vorteil eines Netzwerkes für Retzow

Am Anfang wird eine Arbeitsgemeinschaft von verschiedenen Akteuren in der Region gebildet. Diese formuliert die genauen Ziele und Herangehensweisen. Das daraus entstehende Netzwerk wird sich zu Beginn der Arbeit erst einmal auf Mecklenburg-Vorpommern und Norddeutschland beschränken. Wenn sich dieses Netz gestärkt hat und in seiner kleinen Form funktioniert, kann der Bezugskreis weiter ausgebaut werden. Das langfristige Ziel ist es, ein Netzwerk zu schaffen, welches eine regionale und eine überregionale Bedeutung hat.

³⁰ist ein System von Beteiligten, die miteinander verbunden sind, sich gegenseitig unterstützen und fördern, sowie gemeinsam von diesem Gefüge profitieren und innerhalb dessen miteinander kommunizieren

³¹Networking ist eine systematische Form der Beziehungspflege mit Freunden, -geschäftspartnern und Förderern

³²Selbstverwaltung; ist das Recht eines Gemeinwesens, seine Angelegenheiten durch Satzungen zu ordnen

³³Quelle: Michael Reiß „Netzwerk-Kompetenz“

6. SCHLUSSWORT

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- Dorf Retzow hat das Potenzial Textildorf zu werden
- Umsetzung des Nutzungskonzeptes ist der erste Schritt.

Die Gemeinde Retzow hat mit ihrer Filzmanufaktur Ülepüle und den Aktivitäten des FAL e.V. in dieser Region mehr Möglichkeiten zur Umsetzung als andere Gemeinden.

Mit Engagement und persönlichem Einsatz der gesamten Bevölkerung, kann das von mir erstellte Nutzungskonzept mittelfristig umgesetzt und langfristig in der Region etabliert werden.

Danksagung

Ich danke den Professoren Frau Dr. Elke Mertens und Herrn Thomas Oyen für die Betreuung meiner Arbeit.

Gleichzeitig danke ich Herrn Schulz, Herrn Hirrich sowie Frau Stark, die mich vor Ort unterstützt haben.

Meinen Eltern und den engsten Freunden danke ich für Geduld und Rücksichtnahme.

Frau Bauschke danke ich für die fachlichen Korrekturen,
Frau Voigt für die Beratung zum Layout.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Baumgarten, Karl 1980: Das deutsche Bauernhaus - Eine Einführung in seine Geschichte vom 9. bis zum 19. Jahrhundert. Berlin.

Bruns 2003: Pflanzenkatalog. Bad Zwischenahn

F.A. Brockhaus (Hrsg.) 1998: Der Brockhaus in einem Band. Brockhausverlag Leipzig. 8. Auflage.

Dehio, Georg 2000: Handbuch der deutschen Denkmäler – Mecklenburg-Vorpommern. DKV-Verlag.

Dieterich, Ingeborg 2/2002: TAT-Orte.Infobrief. Deutsche Institut für Urbanistik. Projekt >TAT-Orte<. Berlin. S 6 - 9.

Duden (Hrsg.) 2000: Band 1. 22. Auflage. Dudenverlag Mannheim.

Evers, E.-L./Achtenhagen, M. 1994: Dorfkirchen und Gutshäuser im Müritzkreis. Cadillac Verlag. S. 158 - 159.

Garten + Landschaft (Hrsg.) 1991: Dorfentwicklung. Ausgabe 12/91. Callwey Verlag. S. 9 - 29.

Kosmos 2006: Kompakt-Lexikon: Gartenpflanzen. Franckh-Kosmos Verlag-GmbH & Co.KG. Stuttgart. S. 245- 259.

Köhler, Horst 2005: Stadt- und Dorferneuerung in der kommunalen Praxis. Erich Schmidt Verlag. 3. Auflage. Berlin.

Köhler, Marcus 2004: Siedlungshäuser in der Mecklenburger Seenplatte – Haustypen und Landwirtschaft zwischen 1919 und 1940. Projekt an der HS Neubrandenburg.

Lütjelüsch, Nicole:Shibori-Technik;<http://www.uni-oldenburg.de/textil/6669.html>, 24.11.2007.

Landtag Mecklenburg-Vorpommern - 2.Wahlperiode 1997: Denkmalliste. Drucksache 2/2880. S. 356.

Lehr- Taschenbuch für den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. 6. Auflage, Verlag Eugen Ulmer. 2003. Stuttgart

Neufert, Ernst 1973: Bauentwurfslehre. Bertelsmann Fachverlag. 29. Auflage. Düsseldorf

Nord/LB (Hrsg.) 1995: Standortatlas Mecklenburg-Vorpommern. Hannover. S. 144 - 147.

Plauener Zeitung 2005: 1905 – Plau am See vor 100 Jahren. Ausgabe August 2005. S. 10.

Reiß, Michael 2001: Netzwerk-Kompetenz. Hrsg. Hans Corsten. 1. Auflage. München/Wien. S. 141.

Rieck, Christian 2007: Spieltheorie – Einführung für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. 7. Auflage. Wiesbaden

Ruchhöft, Heidemarie und Fred 1993: Mecklenburger Seenplatte; Plau- Malchow und Umgebung. Edition Temmen. Bremen.

Scholl, D./Rassiller, M./ Broch, J. 2007: Netzwerke der Modernen. Erkundung und Strategie. Königshausen & Neumann. Würzburg

Schwarze, K.-R./Darsow, T. 2007: Handbuch Mecklenburg-Vorpommern 2007. Mitteldeutscher Verlag GmbH. Halle (Saale). S. 88 – 129.

Seyfang, Prof. Dr. Volkmar 2006: Frühlingsgeophyten zum Verwildern. Vortrag auf den 13. Kasseler Gartenbautagen. S. 1- 9.

Strüdemann, Kurt 1989: Wollweber und Wollweberei in Mecklenburg - Ein Beitrag zur mecklenburgischen Handwerksgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Parchimer Verhältnisse. Ferd. Dümmers Verlag. Bonn.

TAT-Orte 2002: Praxisbörse- Ein Projekt der deutschen Bundestiftung Umwelt in Kooperation mit dem deutschen Institut für Urbanistik. Berlin. S. 58, 154 -155.

Die Zeit: Filzmanufaktur Ülepüle in Retzow. <http://www.die-zeit.de/ülepüle>. 19.03.2007.

Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 23. Mai 1993. Fundstelle: GVOBI M-V 1993. S. 372

Verordnung über Camping- und Wochenendplätze Mecklenburg-Vorpommern 09.Januar 1996: Fundstelle: GVOBI. M-V. 1996. S. 84ff. GI- Nr.: 2130-3-3. (Internetrecherche: 29.10. 2007)

Regionales Raumordnungsprogramm Westmecklenburg: <http://www.westmecklenburg-schwerin.de/index.php?pg=147> (Stand:23.03.2008)

8. QUELLENVERZEICHNIS

Prospekte/Broschüren

FAL e.V. – Verwegene Ideen

FAL e.V. – Bildung Kultur Erlebnis (Jahresprogramm 2007)

Lehm + Backsteinstraße - Das Feriengebiet westlich der Mecklenburgischen Großseenlandschaft. Verein zur Förderung der Lehm + Backsteinstraße (Hrsg.). 2007. Ganzlin.

Rad-Rundtouren – 21 traumhafte Reisen für Ihren Kurzurlaub. Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg.). 1.Jahrgang 2008. Rostock. S. 42 - 43.

Die Mecklenburger Radtour – Rad- und Wanderreisen 2007. Regionaler Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V. November 2006. Greifswald S. 22 - 23.

Luftkurort Plau am See – Urlaubskatalog 2007

Kartenverzeichnis

Karten der Seite www.m-vp.de. MANET Marketing. 2007. 02.08.2007

Funk- und Fernsehrecherche

Beitrag „Übernachtungszahlen in Plau“. NDR1. 06.02.2008 um 8.30 Uhr

Internetrecherche

www.m-vp.de/plau/plauland/seiten/geschich.htm (Stand: 28.06.2007)

www.m-vp.de/land/fakten.htm (Stand: 28.06.2007)

www.kloster-zarrentin.de/marketingkonzept (Stand: 02.10.2007)

www.kloster-zarrentin.de/nutzungskonzept (Stand: 02.10.2007)

www.reiseplanung.de (Stand: 26.10.2007)

www.google.de/LEADER+ (Stand: 08.01.2008)

www.kultus-mv.de/_sites/aktuell/foerderung_kultur.htm (Stand: 08.01.2008)

www.im.mv-regierung.de/rubikon/kreisauswertung/parchim/parchim.pdf (Stand: 15.01.2008)

www.karlsruhe.de/bauen/verkehr/radverkehr/stvo (Stand: 11.02.2008)

www.krautundrueben.de/bewaehrte_Sorten (Stand: 15.02.2008)

www.lwg.bayern.de/gartenbau/baumschulen (Stand: 15.02.2008)

www.pomologischer-garten.de/info_pomo_sortenbeschreibung.htm (Stand: 15.02.2008)

www.magicgardenseeds.de (Stand: 15.02.2008)

www.llh-hessen.de/presse/pdf/Volkmar_Seyfang_Fruehlingsgeophyten.pdf (Stand: 07.03.2008)

www.lehm-backsteinstrasse.de (Stand: 07.03.2008)

www.fal-ev.de (Stand: 07.03.2008)

www.marienfliess-in-retzow.city-map.de (Stand: 23.03.2008)

www.luebz.de/lehm.html (Stand: 23.03.2008)

www.kreis-pch.de (Stand: 23.03.2008)

www.agenda-forum.net/leader.pdf (Stand: 23.03.2008)

www.daten2.verwaltungsportal.de/dateien/amtsblatt/august2005.pdf (Stand: 23.03.2008)

9. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungsnachweis im Text

Abb. 1	Mecklenburg-Vorpommernkarte zur Verdeutlichung der Lage von Retzow
Abb. 2	Auswertung Indikatoren Landkreis Parchim
Abb. 3	Diagramm der Bevölkerungsentwicklung von 1539 bis 2005
Abb. 4	Flächenverteilung nach Bestandsanalyse
Abb. 5	Aufbau eines Ernhaus
Abb. 6	Seitenansicht Filzmanufaktur
Abb. 7	Einfamilienhaus mit Satteldach
Abb. 8	Einfamilienhaus mit Krüppelwalmdach
Abb. 9	Mehrfamilienhaus Ortseingang
Abb. 10	Dorfkirche
Abb. 11	Filzmanufaktur Ülepüle
Abb. 12	Spielplatz der Gemeinde
Abb. 13	Gepflasterter Weg
Abb. 14	Asphaltierte Straße
Abb. 15	Unbefestigter Wirtschaftsweg
Abb. 16	Sitzwürfel
Abb. 17	Fahrbahnmarkierung
Abb. 18	Fahrbahnmarkierung
Abb. 19	Angebotsverteilung

Abbildungsnachweis in den Anhängen

A1-01	Flächenverteilung nach Bestandsanalyse erarbeitet von A. Wegner Quelle: Flurstückskarte der Gemeinde Retzow
A1-02	Flurstückskarte der Gemeinde Retzow Quelle: Gemeinde Retzow
A8-03	Zeitungsartikel „1905 – Plau am See vor 100 Jahren“ Quelle: Plauener Zeitung. August 2005. S. 10

10. TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1	Bevölkerungsentwicklung Quelle: Chronik der Gemeinde Retzow
Tab. 2	Pflanzenliste – Pflanzstreifen Maßnahme 01 – Entwurf A
Tab. 3	Pflanzenliste – Maibaum Maßnahme 01 – Entwurf A
Tab. 4	Pflanzenliste – Staudenfläche Maßnahme 01 – Entwurf B
Tab. 5	Pflanzenliste – Rasenfläche Maßnahme 01 – Entwurf B
Tab. 6	Pflanzenliste – Obstgehölze Maßnahme 01 – Entwurf B
Tab. 7	Pflanzenliste – Bauerngarten: Gemüsesorten und Obstgehölze Maßnahme 02
Tab. 8	Pflanzenliste – Bauerngarten: Stauden Maßnahme 02
Tab. 9	Pflanzenliste – Straßenbegleitgrün Maßnahme 03
Tab. 10	Stärken – Schwächen – Analyse
Tab. 11	Textilhandwerker Quelle – Fragebogen „Textildorf Retzow“
Tab. 12	Chancen und Nutzen der Kooperationen

11. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
AmtsBl.	Amtsblatt
ANBest-P	Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung
ANBest-K	Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft
EFH	Einfamilienhaus
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfond für Entwicklung des ländlichen Raum
EU	Europäische Union
EUR	Euro
e.V.	eingetragener Verein
FAL e.V.	Verein zur Förderung angemessener Lebensverhältnisse
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
MA	Mittelalter
MFH	Mehrfamilienhaus
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NSG	Naturschutzgebiet
u.g.	unten genannte
u.ä.	und ähnliche
REK	Regionales Entwicklungskonzept
z.B.	zum Beispiel

12. ANHANG

Anhang-Nr.	Ergänzungen zur Diplomarbeit	
1	Bestandsanalyse der Gebäudenutzung	
2	Fragebogen	
3	Kooperationen – Ergebnisse der Umfrage	
4	Begriffserklärung	
5	Pflanzenliste zu den Detailentwürfen	
6	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Projektförderung	
7	Gesetzesgrundlagen	
8	Zeitungsartikel: Plauer Zeitung August 2005	
Karten-Nr.	Erarbeitete Pläne	
0	Übersicht Mecklenburg-Vorpommern	o. Maßstab
1	Bestandsplan	M 1: 2000
2	Plan der Gebäudenutzung	M 1: 2000
3	Maßnahmeplan	M 1: 2000
4	Problem- und Konfliktplan	M 1: 2000
5A	Detailplan: Dorfplatzgestaltung Entwurf A	M 1: 200
5B	Detailplan: Dorfplatzgestaltung Entwurf B	M 1: 400
6	Detailplan: Pension und Jugendherberge mit Zeltplatz	M 1: 500
7	Detailplan: Sanierung des Straßenraumes	M 1: 2000